



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

499 (27.10.1910) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-138264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-138264)

General-Anzeiger



Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Eingeklebt 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag W. 2.42 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 26 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 318

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Dienstag 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 499.

Donnerstag, 27. Oktober 1910.

(Mittagsblatt)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Kaiser Wilhelm in Brüssel.

* Brüssel, 26. Okt. Heute nachmittag halb 4 Uhr erschien der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise, der König und die Königin im Rathaus, wo sie von den Vertretern der Stadt empfangen wurden. Bürgermeister May führte die Majestäten unter Vorantritt der Stadt-Offizianten über die mit Blumen geschmückte Treppe in den Festsaal. Der Bürgermeister begrüßte hierauf das Kaiserpaar namens der Bürgerschaft, das diesem allen Bürgern gemeinsamen Hotel de Ville die Ehre seines Besuchs erwiesen habe. Die Bevölkerung enthielt durch die Erwählung des Kaiserpaar den Willkommensgruß. Der Kaiser vertrug ein Boll, das stets die Kunst gepflegt habe. Das Interesse, das es dem Stadthaus entgegenbringe, schmeichle dem patriotischen Stolz, denn das Rathaus sei ein kostbares Gut, das von den Vorfahren überkommen sei, es symbolisiere das kommunale Leben. Wenn der Respekt, den der Mann den Spuren der alten Zeiten schenkt, in Belgien begeisterte Verehrer gefunden habe, so sei auch festzustellen, daß der gleiche Geist die alten deutschen Städte besitze, die ihren Charakter und ihre Poesie erhalten wollen. Der Gang an der Vergangenheit sei eine deutsche Tugend, die Belgien schätze, doch dieser Kultus der Tradition habe in Deutschland die Fortschritte nicht aufgehalten. Mit aufrichtiger Bewunderung sehen wir Deutschland, trotzdem es nicht von seinem Idealismus aufgibt, Beweise seiner Schaffenskraft geben und fortwährend seine wissenschaftlichen und erzieherischen Werte ausbreiten, dabei vergißt es nie, seine sozialen Institutionen aufzubauen.

Hierauf antwortete Kaiser Wilhelm mit einer französischen Ansprache. Die deutsche Uebersetzung lautet folgendermaßen:

Herr Bürgermeister! Wir, die Kaiserin und ich, danken Ihnen für die lebenswichtigen Worte, mit denen Sie uns willkommen geheißen haben. Wir danken ebenso dieser prächtigen Hauptstadt für den gastlichen Empfang, den sie uns in diesem berühmten Gebäude, diesem Kleinod der Architektur und Schatzkammer historischer Erinnerungen so freundlich geboten hat. Ich freue mich, die Stadt Brüssel, den Mittelpunkt eines durch den ernstlichen und arbeitsamen Sinn seiner Bevölkerung ausgezeichneten Landes begrüßen zu können, und als Bewunderer der glänzenden Erfolge, welche die belgische Nation zu jeder Zeit auf dem Gebiete des Handels und der Industrie erzielt hat, beglückwünsche ich sie von ganzem Herzen zu dem Triumph, den sie suchen in dem Erfolg der Weltausstellung davongetragen hat. Haben Sie die Güte, Herr Bürgermeister, Ihren Mitbürgern mit den Gefühlen unserer tiefen Dankbarkeit, unsere wärmsten Wünsche für die Wohlthat und eine glückliche Zukunft Ihrer schönen Stadt zu übermitteln.

England und Portugal.

London, 27. Okt. (Von unserem Londoner Bureau.) Ein Telegramm der „Morning Post“ aus Lissabon meldet, daß die neue Regierung von Portugal den Beschluß gefaßt hat, am Lago ein neues Arsenal gegenüber von Lissabon zu errichten. Zu diesem Zweck ist der englische Major Mansfield, ein Vertreter der Firma Armstrong, in Lissabon angekommen. Er wird die vorbereitenden Arbeiten überwachen. Es ist übrigens bezeichnend, daß dieser Arsenalbau das erste Werk der neuen Regierung auf militärischem Gebiet ist. Großbritannien hat immer wieder darauf hingearbeitet, ein neues Arsenal an der bezeichneten Stelle zu erbauen, weil im Falle einer Besetzung der portugiesischen Küsten durch die britische Flotte ein neues Arsenal viel zweckdienlicher sei, aber weder König Dom Carlos noch König Manuel sind für diesen Plan zu haben gewesen und was diese versäumt haben, tut die junge Republik mit um so größerer Geschwindigkeit. Und da wähet England seine Hände in Unschuld und will an dem Unsturz ganz uninteressiert gewesen sein.

Keine Flottenleihe in England.

London, 26. Oktober. (Von unserem Londoner Bureau.) Der erste Lord der Admiralität hat offiziell erklärt, daß er nicht von einer Flottenleihe wisse, welche die Regierung angeblich beschließen haben soll.

Der schwarze Tod in England.

London, 27. Oktober. (Von unserem Londoner Bureau.) Wie nunmehr bekannt wird, handelt es sich bei der geheimnißvollen Krankheit und den Todesfällen in der Grafschaft Suffolk nicht wie es zuerst hieß, um die gewöhnliche, in Indien und anderen orientalischen Staaten auftretende Pest, sondern um eine andere ähnliche Krankheit, die unter dem Namen der schwarze Tod bekannt ist und im 14. Jahrhundert große Teile von Europa und China derart verheerte, daß ganze Distrikte vollständig entvölkert wurden. Es sind aber weitgehendste Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, sodaß ein weiteres Umsichgreifen der Pest ausgeschlossen erscheint.

Die Unwetter-Katastrophe in Sibirien.

Keapel, 26. Okt. Die Blätter bringen erschreckende Einzelheiten über die Unwetterkatastrophe. Der obere Teil von Cetara ist von den Fluten überschwemmt und von Felssturz getroffen. In Marino spricht man von 300 Toten in Cetara. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 20. Das Meer birgt zahlreiche Tote und schwemmt von Zeit zu Zeit Leichen ans Ufer. Die Katastrophe wurde dadurch hervorgerufen, daß der den Ort durchfließende Bach, der die Bergwasser aufammelt, über die Ufer trat. In Amalfi zählte man 12 Tote. In Minori waren vier Tote und viele Verletzte. In Rapori, wo die Verwüstung fast so groß wie in Cetara ist, hat man 20 Leichen aus den Trümmern geborgen, man glaubt, daß noch weitere 30 Personen umgekommen sind.

Tajamicciolo, 26. Okt. Der König trat von Keapel auf dem Torpedoboot „Orfeo“ hier ein und besichtigte die verwüsteten Orte; von Nisida wird er heute abend nach Keapel zurückkehren.

Die Erkrankung des serbischen Thronfolgers.

Belgrad, 26. Okt. Der Zustand des Kronprinzen ist befriedigend. Am Kinn entwickelt sich ein Geschwür.

Im Luftschiff von Paris nach London.

London, 26. Okt. Das Luftschiff der „Morning Post“ hat 2 Uhr 15 Brighton in der Richtung auf Aldershot überflogen.

London, 26. Okt. Es bestätigt sich, daß das Luftschiff der „Morning Post“ kurz vor 4 Uhr in Aldershot glatt gelandet ist.

London, 26. Okt. Als das Luftschiff der „Morning Post“ in einen Schuppen bei Aldershot gebracht wurde, ließ es gegen einen Trageballen, der die Hülle erfaßte und aufschlug. Die Hülle fiel mit einem Knall in sich zusammen. Niemand wurde verletzt. Das Gerippe des Luftschiffes selbst ist gering beschädigt.

London, 27. Oktober. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Verstärkung der Ballonhülle des Luftballons „Morning Post“, der gestern, wie gemeldet, einen überaus glücklichen Flug von Paris nach London ausführte, wird darauf zurückgeführt, daß man trotz des starken Sturms verfuhr, das Schiff in die Halle hineinzubringen. Es werden drei Monate zur Wiederherstellung des Ballons nötig sein.

Gordon-Bennett-Ballon-Weisfahrt.

Montreal, 26. Okt. Nach einer Meldung aus Port William (Provinz Quebec) ist der vermehrte Ballon „America 2“ gesichtet worden.

Das erwachende China.

Peking, 26. Okt. Die Konstitutionskommission beschloß fast einstimmig dem Thron eine Denkschrift zu unterbreiten, in welcher um möglichst baldige Eröffnung des Parlaments gebeten wird. Der Antrag, der sich für die Eröffnung des Parlaments in drei Jahren ausdrückte, wurde abgelehnt. Der Präsident versprach seinen persönlichen Einfluß geltend zu machen, um den Thron zu überzeugen, daß die ganze Welt der Bewegung für die Schaffung des Parlaments sympathisch gegenüberstehe.

London, 27. Okt. (Von unserem Londoner Bureau.) Die türkischen Truppen versuchten einen Frontangriff auf die Stellung der Russen bei Sasa, wurden aber mit blutigen Köpfen zurückgeworfen. Nunmehr wird Samid Pascha versuchen, durch Umgehungsmanöver die Russen aus ihrer Stellung zu verdrängen.

London, 27. Okt. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Times“ in Konstantinopel meldet, daß ein türkisches Bataillon nach Maku und ein anderes nach Urumia geschickt wurde und zwar unter dem Vorwand, daß die persische Regierung sich über Einfälle beschwert hätte, welche die Bagdadkurden in persisches Gebiet unternommen haben sollen. Weiter wird berichtet, daß anderer kleinere Abteilungen nach Kari-Selmas und Sulaf geschickt wurden.

Die Christlich-Sozialen.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 24. Okt.

Als Stöcker im Februar vom Jahr dieser Zeitlichkeit entriickt ward, konnte man vielfach lesen: mit ihm sei die Christlich-Soziale Partei gestorben. In Wirklichkeit war sie wohl schon vorher gestorben. Schon damals, als er, den die Alterskrankheit der geistigen Arbeiter, die Arterienverkalkung scharfer getroffen hatte, als manden anderen, sein Reichstagsmandat niedergelegt hatte. Die Christlich-Sozialen besaßen und besitzen auch heute im Parlament ja noch zwei Vertreter, Herrn Behrens und den Dr. Burckhardt. Aber Herr Behrens, der jetzt der offizielle Leiter der Partei ist, ist ein fleißiger, an sich gewiß nicht unfähiger Gewerkschaftsbeamter, vielleicht — wir wissen es nicht — auch nicht ungeschickt in der örtlichen Kleinagitation. Aber zum bestimmenden Führer einer Partei, die sich noch erst durchsetzen und Werbekraft entwickeln soll, fehlen ihm so ziemlich alle Qualitäten. Und Herr Dr. Burckhardt hat solche Qualitäten wohl gar nicht erst amtiert. Die Versuche aber, den Vicentiaten Ramm, der in den letzten Jahren, da viele sich von ihm gewandt hatten, wohl der begabteste unter den Stöcker noch gebliebenen Jüngern war, in den Reichstag oder das Abgeordnetenhaus zu bringen, sind einmal über das andere Mal fehlgeschlagen. Wie es fast den Anschein hat, wohl nicht ganz ohne die stille Mitwirkung mancher von den eigenen Parteiangehörigen. So war eigentlich der Zeitpunkt abzuhören, wo die vermalte führende Partei in ihre Bestandteile sich auflösen mußte. Jetzt scheint er gekommen zu sein: Das von Stöcker begründete „Reich“ hat am letzten Sonntag angekündigt, daß es vom 1. November ab zu erscheinen aufhöre. Der Name zwar soll fürs Erste noch erhalten werden: der „Reichsbote“ wird den bisherigen Abenteuern des eingetragenen Blattes mit dem Titel „Das Reich“ zugefügt werden. Aber es wird doch eben der Herr Burckhardt abgelöst werden. „Reichsbote“ sein, und es ist nicht anzunehmen, daß dieser erstaunlich rüstige alte Herr, der auch innerhalb der konservativen Partei und Publizistik immer eine erfreuliche Selbstständigkeit sich bewahrt hat, nun plötzlich um der paar Abonnenten willen, die das hinführende Organ ihm zuführt, seine knorrige Sonderart aufgeben wird. In dem Augenblick aber, wo eine schwer ringende kleine Partei — wir haben das noch am Leben und Sterben der Nationalsozialen gesehen — nicht mehr in der Lage ist, im Zentrum deutscher Politik eine Tageszeitung zu unterhalten, sind die Tage über ihr Schicksal im Grunde geworfen. Sie kann da und dort vielleicht noch eine Weile vegetieren, aber das endliche Geschick ist nicht aufzuhalten: Ueber ein Kleines werden auch die Christlich-Sozialen zu der nicht ganz geringen Zahl der Parteibildungen gehören, die in unserem neuen Reich aufkommen und dann wieder spurlos verweht sind.

Soll man bedauern? Wir glauben: nein! Dabei braucht man gar nicht auf dem Standpunkt zu stehen, das „christlich-sozial“ Unfug sei. Die großen englischen Christlich-Sozialen haben, scheint uns, erwiesen, daß es an sich keineswegs so unangenehm wäre, auf dem Boden des Christentums, das für Ungläubige nach wie vor eine Lebensmacht ist, sozialen Bestrebungen nachzugehen. Das Schlimme war nur, daß in dem, was wir seit Ausgang der 70er Jahre im Reich christlich-sozial nannten — ursprünglich wahr, wie heute noch in Oesterreich, eine Parteibezeichnung katholischer Politiker gewesen — von Anfang an allerlei anderes mitklang, was mit christlich-sozialen Ideen nicht das Geringste zu tun hatte, ja vielfach mit ihnen schlechthin im Widerspruch stand. Da war zunächst Stöckers Antisemitismus, von dem der neueste Biograph des streitbaren Poppredigers, der kluge, stille, stille Dietrich von Kerben, erst dieser Tage bekannt hat, daß er nicht so ganz schuldlos gewesen wäre an den späteren Ausschreitungen des Kadav-Antisemitismus. Und daneben war Stöckers Persönlichkeit, in der das soziale und volkstümliche Element zeitweilig mit dem konservativen im Kampfe lag, mit einer fast zärtlichen Hingabe zu der Grundbesitzer-Aristokratie, die ihm bewundernde Verehrer seiner sicher nicht alltäglichen Kanzelberedamtheit und opferwillige Helfer für seine Stadtmission stellte. Aus solchen Motiven und Bedingungen hat Stöcker eine wirklich reine christlich-soziale Politik niemals treiben können; auch dann nicht, als die Konservativen, des Kollektivismus mit sozial-aristokratischen Gedankenreihen überdrüssig, ihn aus ihrem Elfenbeinturm und damit aus der Partei herauskomplimentiert hatten. Die bescheidenen Talente, die nach ihm gekommen sind, vermochten das natürlich erst recht nicht. Sie mußten, wenn sie überhaupt leben wollten, es bald mit dem Bund der Landwirte halten, bald mit den Nichts-als-Antisemiten, und das fürchte je länger, je mehr ab. Hier gaben sie sich kleinbürgerlich-mittelständisch, dort segelten sie im Fahrwasser der katholischen Gewerkschaftler. Und allerorten verfolgten sie mit einem schier fanatischen Haß alles, was sich liberal nannte, obgleich von

Rechts wegen ein sozial gestimmter Liberalismus ihnen hätte näher stehen müssen, als die Konterbotiven up to date. Ein einigendes Band war in dieser Partierung, die sich vielfach der derben Form antimilitärisch-bündlerischer Agitation bediente, kaum noch zu entdecken. Und in dem Reichstagsjammelbeken der Heimatslose, der Wirtschaftlichen Vereinigung, waren sie kaum noch von den Lottmann und Genossen zu unterscheiden. Sie hatten wirklich keinen Lebenszweck mehr, und ruhig kann man sie sterben lassen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. Oktober 1910.

Eine lehrreiche Wahl.

Wie gemeldet, liegt bei der vorgezogenen getätigten Landtagswahl im fünften Leipziger Wahlkreise der nationalliberale Kandidat Dr. Joseph mit 14542 Stimmen über den Sozialdemokraten Bannes, welcher 7790 Stimmen erhielt. Im ersten Wahlgange wurden am 18. Oktober 10774 nationalliberale, 7745 sozialdemokratische, 1932 konservative und 1520 deutsch-soziale Stimmen abgegeben.

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß der Sozialdemokrat vom ersten bis zum zweiten Wahlgang nur noch 45 Stimmen gewann, auf den nationalliberalen Kandidaten dagegen noch 3768 Stimmen mehr entfielen als beim ersten Wahlgang. Wir erinnern uns dabei, daß die Sozialdemokratie schon im ersten Wahlgang einen ganz beträchtlichen Stimmenverlust gegenüber den letzten Landtagswahlen zu verzeichnen hatte, die Nationalliberalen dagegen einen ebenso großen Gewinn von 1000 und mehr Stimmen. Den Verlust hat die Sozialdemokratie auch im zweiten Wahlgang trotz eifrigster Agitation auch nicht im kleinsten Umfange wettzumachen gewußt. Sehen wir im ersten Wahlgang einen Rückgang, so im zweiten einen Stillstand. Die jüdische sozialdemokratische Presse hat ihren radikalen jüdischen Brüdern ja schon deutlich zu verstehen gegeben, wobei diese Bemerkungen des ununterbrochenen Siegeslaufes der Sozialdemokratie gerade in den Bezirken des jüdischen Radikalismus kommen. Nach Magdeburg und Naumburg und Bremen, nach den Synagogengebirgen der deutschen Sozialdemokratie für den revolutionär-anarchistischen Eisenbahnerstreik in Frankreich hat die Sozialdemokratie eben doch erheblich an Anziehungskraft auf die Wähler verloren und wir können vom bürgerlichen Standpunkt nur wünschen, daß die Sozialdemokratie noch mehr solche Dummheiten macht wie Magdeburg und Naumburg. Auf der anderen Seite sehen wir ein bedeutendes Anwachsen der nationalliberalen Stimmen im ersten Wahlgang und ebenso im zweiten und zwar im letzteren durch eine bedeutungsvolle Kundgebung bürgerlicher Solidarität gegenüber der Sozialdemokratie. Die Konservativen haben dem nationalliberalen Kandidaten reiflos ihre Stimme gegeben. In Sachsen wenigstens fühlen sich die Konservativen durch den Kasseler Parteitag nicht gebündert, geschlossen für einen Nationalliberalen einzutreten. Wir müssen nun abwarten, ob andere Wahlen, vor allen Reichstagswahlen ein ähnliches Bild zeigen werden. Das wäre dann eine nicht unerfreuliche Erscheinung in diesen nicht gerade erfreulichen Tagen.

Türkisches Guldigungstelegramm an Kaiser Wilhelm.

Der Wortlaut des in der großen türkischen Versammlung in Pera beschlossenen Guldigungstelegramms an Kaiser Wilhelm ist jetzt wie folgt festgestellt worden:

Als Mitglieder der großen muslimischen Familie, die in allen ihren Räten in Eurer kaiserlichen Person einen erhabenen Helfer u. Stützer fand, wurden die Berjer, die seit 5 Jahren einen Verzweiflungskampf um ihre Freiheit führen, von englischen Invasionsdrohungen schwer betroffen. In Erinnerung der Worte, in denen Eure Majestät am Grabe Solimans die Herzen von 30 Millionen Mohammedanern höher schlagen ließen durch die Zurufe Ihrer Hilfe für Erhaltung ihrer Rechte, in Erinnerung der edlen Handlungen, durch welche Eure Majestät die Dankbarkeit der Islamwelt in der moslemischen und moralischen Frage sich erworben haben, hoffen wir, daß Sie Ihre unwägbarer Intervention dem bedröhten Persien nicht versagen werden. In einem grandiosen Meeting haben Tausende von Mohammedanern uns beauftragt,

Eurer Majestät diese Hoffnung zugleich mit den Gefühlen der Dankbarkeit und Ergebenheit zum Ausdruck zu bringen. Die Welt des Islam weicht heilig aufrichtige Gebete Eurer Majestät, der Kaiserin und dem deutschen Volke."

Deutsches Reich.

Die ausländischen Pressevertreter und die Vorgänge in Naumburg. Auf die Eingabe des Vereines der ausländischen Presse in Sachen der bei den Naumburger Vorgängen zu Schaden gekommenen Journalisten richtete der Minister des Innern an den Vorsitzenden des Vereines ein Antwortschreiben in dem folgendes als Untersuchungsergebnis festgestellt wird: Ein von Louvenet und Genossen besetztes Automobil hielt an einer Stelle, wo die Polizei jedoch mit Waffengewalt gegen eine zusammengelassene Menschenmenge einschreiten mußte. Mehrfache Aufforderungen eines uniformierten Wachmeisters zum Weiterfahren hatte der Chauffeur unbeachtet gelassen. Da überdies ein Automobil-Fahrer im Wagen anstandslos hand und fuß in der Richtung des zurückweichenden Volkslaufens gesteuerte, war der Kriminalwachmeister der Meinung, das Automobil ließe mit den Erzedenden in Verbindung und forderte es mit dem Rufe "Auto weg!" auf, sich zu entfernen. Als das Automobil trotzdem noch immer halten blieb und aus der Richtung desselben sogar ein Steinwurf erfolgte, sahen sich drei uniformierte Schutzleute, welche gleichfalls Genossen der Ruhestörer vor sich zu haben glauben, veranlaßt, die Wärfert zu ergreifen und zu diesem Zwecke von der Waffe Gebrauch zu machen. Unter diesen Umständen ist der bedauerliche Verstoß der Beamten wohl erklärlich, zumal den Beamten bekannt war, daß schon bei früheren Straßenunfällen in Naumburg hin und hergehende Personen in Verbindung unterstellt und gefesselt hatten. Wenn die betreffenden Herren sich darauf berufen, daß sie an anderer Stelle von Polizeibeamten durchgelassen worden seien, so übersehen sie, daß damit keine Gewähr für ein gleiches Hin- und Herfahren im ganzen Lutzumgebiet gegeben war.

Reichstagswahlen 1911.

Offenburg, 26. Okt. Die Vertrauensmänner der fortwährendlichen Volkspartei Badens werden voraussichtlich am Sonntag, den 12. November hier zu einer Sitzung zusammentreten, um über die bevorstehenden Reichstagswahlen zu beraten und eventuell entsprechende Beschlüsse zu fassen.

Karlsruhe, 26. Okt. Das "Karlsruher Tagblatt" bringt die Nachricht, es sei in der gestrigen Sitzung der konservativen Partei, nachdem das Zentrum die Abgabe einiger Sitze an die Konservativen zugestanden hatte, beschlossen worden, in allen politischen Fragen, insbesondere bei der kommenden Reichstagswahl, mit dem Zentrum Hand in Hand zu gehen. Wie der "Bad. Presse" hierzu von maßgebender konservativer Seite mitgeteilt wird, ist diese Meldung von A bis Z unmaß. Es ist in der fraglichen Versammlung überhaupt nicht von derartigen gesprochen worden.

Auf der Zentrumsseite dementiert die neueste Nummer des "Bad. Beobachters" die betreffende Nachricht ebenso schnell. Es heißt da: "Das 'Karlsruher Tagblatt' sollte mit der Verbreitung solcher Nachrichten etwas vorsichtiger sein. Die Nachricht von einem Bündnis zwischen Zentrum und Konservativen von Abgabe einiger Sitze an die Konservativen ist durchaus unrichtig. An der Nachricht ist nichts richtig, als daß die Konservativen gestern Sitzung hatten und daß die Beziehungen zwischen Zentrum und Konservativen dieselben sind wie bisher."

Wenn nach der Bemerkung des "Bad. Beob." die Beziehungen zwischen Zentrum und den Konservativen dieselben bleiben sollen, wie bisher, so heißt das nichts anderes, als daß diese beiden Parteien bei den kommenden Reichstagswahlen dieselbe Taktik einhalten werden, wie bei den Landtagswahlen. Das Zentrum stellt überall da, wo es Aussicht auf einen Sieg hat, eigene Kandidaten auf, wird aber in den Wahlkreisen, in welchen anzunehmen ist, daß mit seiner Hilfe konservative Kandidaten durchgehen werden, diese sofort im ersten Wahlgange unterlassen. Zur Erreichung dieses Zweckes muß das Zentrum den Konservativen allerdings eine Anzahl Mandate von vornherein versprechen.

Osnabrück, 26. Okt. Es steht nunmehr fest, daß der bisherige nationalliberale Kandidat, Hofbeitzer Wamboldt, bei der nächsten Reichstagswahl im 4. hannoverschen Wahlkreise nicht mehr kandidieren wird.

Die Regierung und der Fall Arnsperger.

Endlich nimmt nun die Groß. Regierung zum Fall Arnsperger das Wort, um den politischen Hintergrund der Strafverfolgung formal zu bestreiten, tatsächlich aber zu bekräftigen. Die "Karlsruher Zeitung" schreibt:

Die Groß. Regierung war und ist der Ansicht, daß bei den nächsten Reichstagswahlen zur Verhütung eines weiteren Anwachsens der sozialdemokratischen Vertretung ein Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien dringend erwünscht ist. Sie hat diese Anschauung wiederholt in der "Karlsruher Zeitung" hervortreten lassen. Oberamtmann Arnsperger hat in einer politischen Versammlung, deren Verlauf durch die Tagespresse der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde, Stellung gegen diese Anschauung genommen, indem er ein Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Konservativen für absehbare Zeit als ausgeschlossen bezeichnet und nach Hinweis auf die Tätigkeit einiger (evangelischer) Geistlicher im Landbezirk Karlsruhe mit der Aufforderung schloß, keinesfalls "mit Geistlichen und Junkern" zusammenzugehen. Im Landbezirk Karlsruhe sind die Konservativen, denen auch die Mehrzahl der protestantischen Geistlichen zugerechnet ist, zahlreich und bilden ein staatsbehaltendes Element von besonderer Bedeutung. Unter diesen Umständen hat die Regierung ein Verbleiben des Oberamtmanns Arnsperger in diesem Bezirk nicht für unlich erachtet und hat seine Verlegung in einen anderen Bezirk herbeigeführt. Dienstliche Nachteile sind damit für Oberamtmann Arnsperger nicht verbunden. Im Gegenteil ist er von der Stellung eines "den Amtsvorständen gleichgestellten zweiten Beamten" (C 3 f des Gehaltsbariffs) in die selbständige Stellung eines Amtsvorstandes und in den Genuß einer Dienstwohnung gelangt. Die Stelle in Staufen ist wegen der Annehmlichkeiten des Aufenthalts eine der begehrtesten des Landes. Ein Strafverfahren liegt somit weder im beamtenrechtlichen Sinne noch in tatsächlicher Beziehung vor. Die Entschließung der Regierung beruht auch weder auf einem Wechsel ihrer Anschauungen noch auf Berliner Einflüssen.

Wir glauben, die Verteidigung der Regierung bedarf nicht eines längeren Kommentars. Daß die Regierung die Annehmlichkeit des Aufenthalts in Staufen glaubt ins Feld führen zu sollen, ist der Summe bei der Sache, aber auch der einzige. Sonst bleibt sie ernsthaft genug. Rücksichten auf die konservativen Elemente des Landkreises Karlsruhe haben die Regierung bestimmt, den nationalliberalen Oberamtmann an einen angenehmeren Aufenthalt zu befördern. Zunächst also hofft man durch Einmischung dieses Gegners der Konservativen eine Verständigung zwischen Konservativen und Nationalliberalen wenigstens im Landkreise Karlsruhe herbeizuführen. Wir bezweifeln, daß das gelingen wird, da die allgemeinen Voraussetzungen für diese besondere Verständigung fehlen. Die Abneigung wohl sämtlicher Nationalliberalen gegen ein Zusammengehen mit den Konservativen wird unmöglich vor Karlsruhe-Land Halt machen und die Verlegung des einen Oberamtmanns, der nicht anders denkt als seine Parteifreunde im Bezirk, wird daran nichts ändern. Dieser eine Versuch also durch Befestigung eines den Konservativen mißliebigen Mannes Brücken zwischen Konservativen und Nationalliberalen in einem bestimmten Bezirk zu schlagen wird sich als ein Fehlschlag erweisen, weil es nicht nur auf bestimmte Voraussetzungen des einen Kreises, sondern auf die in der allgemeinenpolitischen Situation enthaltenen Voraussetzungen auch für diesen ankommt. Man könnte ihn aber schließlich mit dieser Feststellung eines selbstverständlichen Fehlchlages auf sich beruhen lassen, wenn nicht eben die Auslassungen der Karlsruher Zeitung zeigten, daß die Regierung nicht nur in Karlsruhe-Land eine Verständigung zwischen den Nationalliberalen und den Parteien der Rechten anstrebt, sondern durchs ganze Land. Die groß. Regierung war und ist der Ansicht, daß bei den nächsten Reichstagswahlen zur Verhütung eines weiteren Anwachsens der sozialdemokratischen Vertretung ein Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien dringend erwünscht ist. Schien es einen Augenblick, als habe die Regierung auf diese Zusammenfassungen verzichtet, die keinen Boden in der Wirklichkeit haben, so zeigt die neueste Auslassung der Karlsruher Zeitung, daß sie auch fürderhin ihr Augenmerk darauf richten will, die Nationalliberalen, die widerstreben, mit den Kon-

Feuilleton.

Gneisenau.

Ein Bild zum 150. Geburtstag des Feldmarschalls Reichardt von Gneisenau, 27. Oktober. Von Dr. Eugen Hollmann.

(Schluß).

Als der Held von Kolberg ist er in Deutschland vollständig geworden; und das ist ganz natürlich, denn als der Generallieutenant Blücher ist er später vor dem alten Marschall Reichardt bescheiden in den Hintergrund getreten, während in den Kolberger Tagen sich seine Persönlichkeit völlig frei und in ihrer ganzen Kraft betätigen konnte. Auch hat Reichards köstliche Selbstbiographie dazu beigetragen, das Bild des herrlichen Mannes dem deutschen Volke tief einzuprägen, wie er mit fester Hand die Fügeln ergriff, den Geist der Truppen wie der Bürgerhaufens zu äußerster Tatkraft belebte, alle Hilfsmittel auszunutzen, nie erlahmte, nie kleinmütig wurde. Ein einziger Zug stellt und den Mann anschaulich vor Augen. Eines Tages, als er seinen Adjutanten die Parole diktiert, saßen mit großem Geräusch einige Kanonenknägel über sie hin. Unwillkürlich bücken sich die Adjutanten, aber wie eine Säule steht Gneisenau und sagt fest und ruhig: "Meine Herren, ich bitte hier auf weiter nichts zu hören, als auf das, was ich Ihnen diktiere."

Als Militär hat Gneisenau bei der Verteidigung von Kolberg sofort seine ganze Genialität erwiesen, indem er kühn und entschlossen das Prinzip der "aktiven Verteidigung" ausnahm, dem Feinde entgegenzuziehen ihm die Annäherung auf das äußerste er-

schwerte, ihn immer wieder angriff, belästigte, ermüdete. So hielt er die Festung bis zum Ende, so rettete er Preußens Waffenehre, so begründete er seinen Ruhm, der denn auch in solcher Anerkennung seitens des Königs wie zahlreicher Vaterlandsfreunde seinen schönsten Ausdruck fand. Fortab bedeutete der Name Gneisenau eine der Hoffnungen der Patrioten.

Aber die schwersten Jahre folgten erst noch: die Jahre der fremden Tyrannei, der bittersten Not, der Hoffnungslosigkeit und Ohnmacht. In diesen Jahren hat Gneisenau an dem Werke der inneren Erneuerung Preußens seinen reichen Anteil geleistet. In welchem Maße, das zeigen seine Worte, daß im Schoße einer Nation unendliche Kräfte unentwidelt und unbenutzt liegen. "Die härteste Stütze der Macht des Regenten ist unstreitig das Volk. Die neue Zeit braucht mehr, als alte Namen, Titel und Vergewaltigung; sie braucht frische Tat und Kraft." In diesem Sinne hat er als Mitglied der Reorganisationskommission gewirkt und besonders sich um die Erneuerung des Offizierkorps hohe Verdienste erworben, dessen Geist und Leistung er vor allem auf das lebendige Gefühl der Ehre aufgebaut wissen wollte. Freilich, der Feuereifer des Mannes, der immer zur Kriegspartei, immer zu denen zählte, die alles wagen wollten, ohne zu ängstlich die Wahrscheinlichkeiten des Erfolges zu berechnen", der die Volkserhebung im großartigsten Maßstabe empfahl, — dieser Feuereifer erregte manchen Anstoß. Als er in dem schicksalsschweren Jahre 1811 vorschlug, die Prediger anzunehmen, alle Unterbrüdungen der Franzosen zu schließen und die Volkshäuser als Vorbild aufzustellen, da bemerkte der König hierzu: "Als Poesie gut". Aber Gneisenau beantwortete diese Rede mit den für ihn höchst charakteristischen Worten: "Religion, Gebet, Liebe zum Regenten, zum Vaterland, zur Tugend sind nichts anderes, als Poesie; keine Vergegenwärtigung ohne poetische Stimmung. Wer nur nach kalter Berechnung handelt, wird ein harter Egoist. Auf Poesie ist die Sicherheit der

Throne gegründet". Ein Wort, dessen Beherrschung man auch unserer Zeit nicht eifrig genug empfehlen kann.

Wie so viele Kameraden, so war auch Gneisenau, der als leidenschaftlicher Patriot verächtlich war, aus dem Decretendienste geschieden, hatte aber durch diplomatische Missionen und als Staatsrat dem Vaterlande wirksam gedient. Das Jahr 1813 sah ihn wieder in der Armee. Endlich atmete er auf. "Wie hat es einen glücklicheren Sterblichen gegeben. Ich befinde mich auf dem Marsch, um endlich gegen unsere Unterbrüder stehen zu dürfen." Schopenhauers Lob erhob ihn, der bisher bei der Schlesischen Armee zweiter Generalquartiermeister gewesen war, zum Stabschef Blücher. Er protestierte; er erklärte, er fühle seine Kräfte für diese Stellung bei einer so großen Armee unzureichend, aber der König ließ sich — glücklicherweise! — nicht bewegen, die Ernennung zurückzunehmen, und Blücher wußte wohl, was er an Gneisenau hatte: "Es ist in aller Hinsicht notwendig, daß wir uns annehmen", schrieb er ihm schon während des Waffenstillstandes. Und fürwahr! ein herrliches Paar bildeten die beiden, obwohl es, wie natürlich, auch an gelegentlichen Reibungen zwischen ihnen nicht gefehlt hat. Die unvergänglichen Ruhmesblüten der Blücher'schen Armee von Leipzig bis Waterloo sind beiden Männern gutgeschrieben. Blücher war die Tat, Gneisenau der Rat, der Organisator, der hier überhaupt die Grundlagen des modernen preussischen Generalstabdienstes schuf. Blücher fiel der Löwenanteil des Ruhmes zu und Gneisenau hat es wohl empfunden, daß er im Schatten stehen, gleichsam anonym wirken mußte, nicht selbst kommandieren konnte. Aber Reid lag seiner großen Natur fern, und "Mein Herr", wie er den Alten zu nennen pflegte, ist zu lebend der Gegenstand seiner hohen Verehrung geblieben. Und alle Bestimmungen überweg doch das mächtige Gefühl, die große nationale Befreiungsthat mitten zu dürfen. Als er sich nach der Völkerschlacht auf dem Marktplatz von Leipzig mit Stein die Hand

servativen und dem Zentrum gegen die Sozialdemokratie zusammenzubringen. Wenn sie auf diesen Plänen beharrt, die im ganzen Lande auf den Widerstand des Liberalismus stoßen, dann ist sie genötigt, das Mittel, das sie im Landbezirk Karlsruhe anwandte, um eine Verhinderung zwischen Nationalliberalen und Rechtsparteien zu erleichtern, überall im Lande anzuwenden, wo immer politische Beamte, die sich zur nationalliberalen Partei zählen, kein Wohl daraus machen, daß sie die Sammlungsliste im Sinne der Regierung auf absehbare Zeit für ausgeschlossen halten. Dieser Konsequenz ihres Standpunktes kann sich die Regierung doch nicht entziehen. Handelt sie aber in dieser Weise konsequent, dann treibt sie vermittels der Mehrzahl ihrer politischen Beamten in schwere Gewissenskonflikte hinein, bedingt schwere Konflikte zwischen Regierung und Beamtenschaft, zwischen Regierung und ihr nahestehenden Parteien voraus und wird am Ende doch ganz gewiß das Ziel ihrer Sammlungsliste nicht erreichen, um so weniger erreichen, je mehr sie unmittelbar einen Druck auf nationalliberale Beamte, mittelbar auf die widerstrebende nationalliberale Partei ausüben zu sollen glaubt. In der Politik soll man nicht prophezeien, aber wir glauben doch sagen zu dürfen, daß die Regierung sich mit ihrer Sammlungsliste und den Mitteln ihrer Durchführungsart ganz unnötige Schwierigkeiten in der Landespolitik schaffen und doch für die Reichstagswahlen die Kontestation nicht herbeizuführen wird, die sie für wünschenswert hält, die aber die weitesten Kreise des badiſchen Bürgerthums nicht mitmachen zu dürfen glauben.

Die „Wahrheit“ vor Gericht.

ab. Berlin, 25. Oktober.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Schluß.)

Es werden darauf mehrere Artikel verlesen, die sich gegen die Firma Rathkreier in München richten. Sie sind unter dem Titel erschienen: „Der Papst als Kellner für Rathkreier“ und beschäftigen sich mit der Tatsache, daß in Bayern Silber den Papst als Kellner bezeichnet wurden, auf deren Rückseite eine Kellnerkarte für Rathkreier enthalten war und auch die Mitteilung, daß die Firma unter die Hoflieferanten aufgenommen sei. Angel. Bruhn: Wenn nun später Inzerate erschienen sind und weisen hier mitangelegten Bruder der Vorwurf gemacht wird, daß er sich gelegentlich als Agent am Inzerate der verschiedenen Firmen bemüht habe, dann müßte schließlich auch Herr Rudolf Koffe diese Karte hier zeigen, weil ich durch ihn die Inzerate der Firma Rathkreier bekommen habe. (Stärkliche Heiterkeit.) Es werden dann die Artikel der „Wahrheit“, welche die Rathkreier-Angelegenheit herühren, verlesen und im Anschluß daran festgestellt, daß die Firma Rathkreier erst später inzeratirte. Bruhn erklärt jedoch, daß das Inzerat in durchaus korrekter Weise zusammengekommen sei und daß es auch alle übrigen Berliner Zeitungen bekommen hätten.

Es gelangt dann weiter

die Angelegenheit

zur Erörterung. Der Angeklagte Bruhn hat die Gebrüder Fischer, die vor etwa 2 Jahrzehnten von München nach Berlin überkamen, hier zunächst eine ganz kleine Geschäftsbüro vertrieben, nach und nach etwa 60 der bekanntesten Fischer-Quellen gründeten und dann das Weinhaus Weinberg, das Hotel Fürstlichhof, die Terrassen am Galaxie (den jetzigen Lunapark) und andere große Unternehmungen schufen, in einer ganzen Artikelserie angegriffen. Er warf ihnen unfaire Handlungen vor, weil sie die Rekruten ihrer Restaurants hoch bezahlt hätten, sich bei Differenzen mit ihrem Personal und einzelnen Gästen nicht konstant bemerken lassen sollen und vor allem, weil der Kommerzienrat August Fischer seine durch die Vererbung einer Anzahl von Kleinrenten des Geschäftsbüros erworbenen Millionen dazu benutzt habe, nur in Einkünfte die Frau eines anderen als Favoritin für sich zu gewinnen. Vorl.: Da haben wir doch wieder einen Fall, wo peribulische Geschichten hineingezogen sind. Das Viehdiebstahl des Herrn Fischer hätte doch wirklich ganz gut aus den Artikeln herausbleiben können. Angeklagter Bruhn: Ich war darüber empört, daß ein Mann, der so klein angefangen hat und durch den Niederbruch zahlloser kleiner Leute hochgekommen war, noch heuchelnd durch seine Millionen kleinen wohlhabenden Leuten etwas zu nehmen versuche, was ihnen gehörte. In Bezug auf den Betrieb bei Fischer und besonders die Vererbung des Weinhauses Weinberg, sowie des Hotels Fürstlichhof erklärt Bruhn die Tatsache, daß er späterhin freundlicher über Fischer geschrieben habe, damit, daß nach Eröffnung der verschiedenen Unternehmungen der Mittelstand an dem Gelingen der Unternehmungen ein Interesse gehabt habe.

Vorl.: Im Jahre 1906 erschien dann ein fünfjähriger Artikel in Sachen Tieg, mit der anmutigen Ueberschrift:

Der Harem im Bärenhaus Tieg.

Wer war der Verfasser? Angeklagter Wilhelm Bruhn (etwas zögernd): Der Autor ist ein Herr Habitz. Ich traf ihn auf der

darauf gab, nicht rufen zu wollen, bis Napoleon völlig am Boden liege, als er Paris besetzt zu seinen Füßen liegen sah, da leuchtete ein tiefes Glückseligkeit aus seinen edlen Augen. Und wirklich war es ihm vergönnt, den letzten Schlag zu tun: in jener glänzenden Verfolgung nach der Schlacht von Waterloo, wo er zum Schluß nur noch fünfzig Mann bei sich hatte, wo er aber auch die Aufreißung des französischen Heeres im vorweggenannten Sinne des Wortes erreichte.

Aufführung eines dramatischen Fragmentes von Josef Hainz.

Die Totenfeier im Burgtheater.

× Wien, 24. Okt.

Schön nachmittags fand im Burgtheater die Totenfeier für Josef Hainz statt. Ohne den bei solchen Anlässen üblichen düsteren Anstrich. Ohne schwarzes Tuch, grünen Vorhang und weiche Marmorbänke, auch ohne feierliche pathetische Reden und Weisungen. Der feinfühligste Leiter des Burgtheaters, Baron Berger, mochte es empfinden haben, wie wenig diese Trauersehensweise der ganzen Art Josef Hainz entsprache. Die Ehrung seines An-

denks, konnte nur durch künstlerische dramatische Darstellungen geschehen, die mit Hainz und seinem frühen Leben in einem geistigen Zusammenhang stehen. Der Nachmittags wurde durch Hugo von Hofmannsthal nachdenkliches, nur allzu lyrisch seltsames Gedicht „Der Tod und der Tod“ eingeleitet, das zugleich seine Erbauung am Burgtheater erlebte. Es wurde von den Damen Schmitzlein und Nebels, den Herren Heine und Gerlach in einer gedämpften noblen Weise gespielt und bildete zusammen mit der Stobenbagenischen Musik gleichsam eine lyrisch-musikalische Introduction in Wolf.

Das eigentliche Ereignis des Nachmittags war aber die Uraufführung des Dramenfragments „Toni“, das sich im literarischen Nachlaß Josef Hainz's vorfindet. Der Künstler, der sich zu Hainz's dichterisch verarbeitete, ohne damit in die größere Öffentlichkeit zu treten, schrieb dieses biblische Drama im Jahre 1896. Es ist bis zum zweiten Akt gebunden und soweit sich erkennen läßt, plante Hainz vermutlich ein groß angelegtes Drama. Das Drama des jüdischen Volkes, das durch innere Uneinigkeit und Schwäche und durch äußere Bedrängnis in eine verzweifelte Situation geraten ist und seine Errettung von einem göttlichen König erhofft. Die Vorgänge des ersten Aktes, der allein zur Aufführung gelangte, bezieht sich so ziemlich mit den biblischen Uebersetzungen. Der Akt besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil spielt auf den Höhen von Silo, wo das Volk lagert schlafend, betäubt, träumend. Der junge David erscheint mit Sara, einem erzentischen Weib, gleichsam die Symbolisierung des obdachlosen Volkes. Diesem Volk fehlt die Tat und David, durch das Weib angezogen, fühlt in sich die Fähigkeit zur Tat. Das Volk muß von der Herrschaft der Priester befreit werden, deren traffe Mißbräuche eben entdekt worden sind, wobei es zu einem wilden Aufruhr des Volkes kommt und ein Schrei nach dem König geht durch das Lager. Es geschieht noch Merkwürdigeres: Die geraubte Bundeslade wird von den Philistern zurückgeschickt, weil sie im Tempel plötzlich verlehrt stand und das heidnische Götzenbild zertrümmert worden war. In Wirklichkeit

traf sie auf ein Bild des jungen David, was er in der Schmitzlein des Propheten Samuel, wo der zweite Teil spielt, offen bekundet. Samuel beginnt am göttlichen Willen zu zweifeln. Da erscheint Saul, der die Geliebten seines Vaters sucht, ein naiver, unbedürftiger Mensch. Das ist der Richtige, der braucht Israel. Ihr sucht einen König, ruft Samuel: Hier ist er, Saul, der Sohn Ajs, vom Stamme Benjamin.

Hainz hat sich bemüht, die biblischen Vorgänge durch psychologische Interpretation menschlich näher zu bringen. Aber der Hauptreiz dieses Fragmentes besteht doch in der mit richtigem Schauspielersinstinkt gestalteten theatralischen Wirkung. Romanisch der Aufruhr des Volkes und das Erscheinen der Philister sind von großer dramatischer Kraft. Der Einfluß Kleists, Schillers und Hebbels ist nicht zu verkennen. Dem Fragment wurde eine überaus effektvolle reiche Inszenierung zuteil und eine außerordentliche Darstellung. Die Hauptrollen spielten Keimert, Trepler, Heine und Anton Nebels. Aber auch alle übrigen Rollen, selbst die Kleinsten, waren mit den ersten Kräften des Burgtheaters besetzt — die würdige Art, den toten Hainz zu feiern.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Oktober 1910.

Histor. Tageskalender für Mannheim.

27. Oktober.

1849 Aufhebung der Standgerichte (vgl. 8. August).

• Vom Hofe. Der Großherzog zog letzte vergangene Nacht nach Schloss Hohenburg in Oberweier, wo gegenwärtig auch die Großherzogin weilt. Er gedankt am 8. November wieder nach Karlsruhe zurückzukehren.

• Ein Besuch des Großherzogs von Baden in der Zuderfabrik zu Waghäusel. Im Laufe der verflochtenen Woche hatte sich der Großherzog zum Besuch der Zuderfabrik in Waghäusel auf Montag, den 24. dS. angemeldet. Mit Begleitern hatten die Fabrikanten, die historische Eremitage besah, das Schloßchen und die Kavalleriehäuser, sowie die sonstigen Gebäude ein festliches Gewand angelegt, um den Monarchen würdig zu empfangen. Punkt 3 Uhr ließ das Groß. Auto, von Mannheim kommend, in den Bahnhofs ein und hielt vor dem Revier, wo sich die Direktion der

Badiſchen Gesellschaft für Zuder-Fabrikation, der Gr. Unterdorf von Bruchsal, Herr Geheimrat Regierungsrat Pfeiffer, der Bürgermeister von Oberweier, die Gr. Zollverwaltung, sowie die Oberbeamten der Fabrik zum Empfang eingefunden hatten. Das Gefolge bestand aus dem Chef des Geh. Zivilkabinetts, Erzelenz von Babo, dem Generaladjutanten, Erzelenz von Dürr, sowie dem Flügeladjutanten Major von Braun. Nach erfolgter Vorstellung wurde der Besuch in das Empfangszimmer der Fabrik geleitet, wo eine geschmackvolle Ausstellung aller Fabrikprodukte von der Rube an bis zur weißen Ware einschließlich der Nebenprodukte aufgebaut war. Herr Kommerzienrat Schoettle ergriff unter Hinweis darauf, daß Waghäusel eine der ersten Fabriken ist, wo die Gewinnung des Zuders aus Rüben eingeführt wurde, das Wort zu einer warmen herzlichen Begrüßung des Landesfürsten und dankte mit einem Hoch für die hohe Ehre des Besuchs, dem Monarchen eine lange und geeignete Regierungszeit wünschend. Zur Besichtigung der sehr ausgedehnten und vielseitigen Fabrikanlagen übernahm Herr Direktor Josef Wolf die Führung, nachdem er noch vorher einen kurzen Abriss der Geschichte des Zuders und des Fabrikationsganges gegeben hatte. Der Weg ging zunächst durch den landwirtschaftlichen Betrieb der Fabrik, wo Herr Oberinspektor Franz die diversen Maschinen und Geräte, u. a. auch eine große komplette Drechgarnitur mit Strohpresse im Betrieb vorführte. Mit regem Interesse betrachtete der Landesherr alles sehr eingehend und stellte wiederholt landwirtschaftliche Fragen. In den Stallungen bewunderte der Großherzog den schönen Viehstand und orientierte sich über die verschiedenen Fütterungsprodukte. Nach Besichtigung der neuen Rübenblätter-Verdunstungs-Anlage nahm man den Weg zum Rübenpflanz und den Schwemmen; von da ging es in die Rohzuderfabrik, Schnellveredlung und Raffinerie, wo die biserien Arbeiten, Maschinen und Apparate die Aufmerksamkeit des hohen Herrn im weitesten Maße fesselten. Der Großherzog dankte wiederholt für die eingehenden Erläuterungen und redete auf dem mehrere Stunden dauernden Rundgang vielfach in leutseligster Weise Angestellte und Arbeiter an. Am Schluß wurde im Waghäuseler Schloß ein kleiner Festmahl geboten, bei dem die Damen der Fabrikdirektoren die Ehrenbezeugungen erwiesen. Doch befriedigt und voll herzlichem Dankes gegen alle Jähre der liebenswürdigen Landesfürst kurz nach 6 Uhr unter draufenden Hochrufen der Einwohner und Arbeiterchaft von der historischen Stätte, wo alljährlich und auch nachts rauchende Schloß und eilende Maschinen des Dichters Worte mahnen: „Arbeit und Meiß sind die Flügel, so führen über Strom und Hügel.“

• Nationalliberale Versammlung in Rheinau. Morgen Freitag, 28. Okt. abends halb 9 Uhr, findet im Saale der Frau Geisling in Rheinau eine Versammlung des Nationalliberalen Bezirks statt, in der Herr Prof. Dr. Beiner aus Mannheim über das Thema „Der Liberalismus und die politischen Strömungen der Gegenwart“ referieren wird. Auch die Erörterung anderer wichtiger zeitgemäßer Fragen ist vorgesehen. Somit dürfte die Versammlung eine sehr anregende und interessante werden, jedoch ihr Besuch auf das wärmste empfohlen werden kann. Kein Parteifreund sollte ihr fernbleiben. Aber auch die Angehörigen der anderen liberalen Parteien sind freundlich eingeladen.

• Der Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim-Rord hielt am 25. d. Mts. Abends im Lokale „Kardarschloß“ seine Monatsversammlung ab, die auch für diejenigen Hausbesitzer, die dem Verein noch nicht angehören, von großem Interesse sein dürfte. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Rudolf Kuffel erstattete der Schriftführer Herr A. Mayer Bericht über den diesjährigen Verbandstag in Freiburg. Der Redner führte aus, daß sich die Hoffnungen, welche man auf das Jahr 1909 setzte, leider nicht erfüllt haben. Die Reichsfinanzreform habe dem städt. Grund- und Hausbesitzer schweres Leid zugefügt. Der Realcredit habe keinen Fortschritt zu bedeuten und zweite Hypotheken seien fast gänzlich oder doch nur unter schweren Bedingungen zu erhalten. Der Strom unserer Zeit habe für den Mittelstand eine gefährliche Richtung angenommen. Der Mittelstand ist und bleibt aber für Stadt und Gemeinde die feste Stütze. Möge man das seitens der maßgebenden Behörden einsehen, ehe es zu spät ist. Nachdem noch Herr Mayer über die Vermögenssteuerfrage referiert hatte, wurde ein diesbezüglicher Antrag genehmigt, an die Stadterwaltung sofort eine Eingabe zu richten, daß die Steuerwerte des Liegenschaftsvermögens nicht in ihrem vollen Betrag, sondern nur mit 70 Prozent beizugezogen werden und daß hierzu die Staatsgenehmigung so rechtzeitig eingeholt wird, daß diese Berechnung bei Aufstellung des nächsthöheren Voranschlags schon zu Grunde gelegt wird. Abdam referierte Herr Mayer über die Reichsfinanzreform. Diese habe eine große Verunsicherung in weiten Kreisen hervorgerufen. Keine Steuererhöhung so rigorose dürfen wie die Melchiorsochsensteuer. Gerade das schon seit längerer Zeit vorhandene Darunterliegen des Bauwesens sollte ein Anlaß dazu sein, nur ängstlich schauen und vorzüglich den Grundbesitzbesitzer noch weiter zu belassen. In seinem

Den Abschluß dieses Nachmittags, bei dem das künstlerische und gesellschaftliche Wien durch seine bekanntesten Gestalten vertreten war, bildete die Uraufführung des dritten Aktes der „Nächtlichen Tochter“, jener wunderbar ergreifenden Liebeslage. Die drei Rollen wurden von Deiwert, Heine und Korff meisterhaft gesprochen. Hainz selbst hätte diese herrlichen Verse sprechen sollen, die zusammen mit der Händelschen Musik den ruhigen und würdigen Abschluß dieser erhabenen künstlerischen Totenfeier bildeten.

Zum Direktionswechsel in der Wiener Hofoper.

Beingartner kamen bereits vielfache periodische Unterstellungen für seine Dirigententätigkeit zu, doch ist er jetzt ent-

Aus dem Großherzogtum.

Rippenweier i. D., 26. Okt. Gestern nachmittag gegen Eintritt der Dämmerung wurde von unbefannten Personen 3 Schiffe auf den hiesigen langjährigen Waldhüter W. Pirang abgefeuert, die glücklicherweise nicht trafen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speyer, 26. Okt. In dem Unglück an der Rhein-Käuser-Fähre sei noch folgendes nachgetragen: Der 45 Jahre alte Aderer Heinrich Pils von Knittlingen bei Bretten fuhr am Sonntag abend mit 70 Rentnern Hater und einigen Rentnern Keffel von zu Hause weg, um diese hier zu verladen.

Hilzingen a. M., 26. Okt. Der Betrieb der hiesigen Frankfurter Holzwarenfabrik G. m. b. H. konnte trotz des großen Brandunglücks in vollem Umfange wieder aufgenommen werden, jedoch eine Arbeiterentlassung nicht stattfinden.

Volkswirtschaft.

Preiserhöhungen in Jutefabriken.

Für Jutefabrikate sind verbandseitig folgende Preiserhöhungen eingetreten: Hessians H 320 um fünfzehntel Pfg. per qm, Hessians H 245 um vierzehntel Pfg. per qm, Tarparlings, fine Twilleds u. Baggings um fünfzehntel Pfg. per qm, C CS und S Garne um einhalb Mark per 100 Kilo, SS und Prima Garne um zweieinhalb Mark per 100 Kilo.

Ausnahmebestimmungen für Zeltgewerbe auf Grund der Gewerbeordnung.

Wegen des Bruchs von Ausnahmegesetzungen für die Zeltgewerbe sind die Bestimmungen auf Grund des § 130a der Gew.-O. in der Verband deutscher Zeltgewerbetreibender der Textilbranche wiederholt in Eingaben bei dem Bundesrat und den Einzelregierungen vorstellig geworden.

United States Steel Corporation.

Die Gesamt-Einnahmen der amerikanischen United States Steel Corporation im dritten Quartal 1910 betragen nach Abzug der gewöhnlichen Betriebskosten 47.985.000 Dollar gegen 40.171.000 Dollar im zweiten Quartal 1910 und 38.247.000 Dollar im dritten Quartal 1909.

In einer Gläubigerversammlung der Firma Mole u. Forbach in Worms wurde mitgeteilt, dass die Passiven rund Mk. 300.000 betragen, denen M. 100.000 Aktiven gegenüberstehen.

Aktienbrauerei zum Prinz Carl von Bayern in Augsburg. Die Bilanz weist einen Bruttogewinn von 119.683 M. (i. V. 110.008 M.) einschliesslich 6773 M. (8654 M.) Vortrag aus.

Die Dividende der Ostelbischen Spiritwerke in Berlin wird laut B. T. in der Höhe von 12 Proz. (wie i. V.) vorgeschlagen.

Die Oberschlesische Kohlenkonvention trat gestern zusammen zur Beratung der Lage des Kohlenmarktes, die als nicht ungünstig bezeichnet wurde.

Die Gewerkschaft Salzbergwerk Neustassfurt forderte im dritten Vierteljahr 71.134 t (im Vorvierteljahr 74.203 t). Die Abrechnung ergibt eine Mehraussgabe von 163.391 M. (478.961 M. Ueberschuss) und einschliesslich 1.917.759 M. Bestand am dem zweiten Vierteljahr einen Gesamtüberschuss von 6.754.368 M.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Häute- und Fellhandlung Johann Huber in Immenstadt befindet sich nach dem Ledermarkt in Zahlungsschwierigkeiten.

Telegraphische Handelsberichte. Effekten.

Table with columns: Kurs vom, 25, 26, 25, 26. Includes entries for 4% Brasilianische Anleihe 1889, 4% Spanische Anleihe (Extérieurs), 4% Türken anfr., etc.

Produkte.

Table with columns: Kurs vom, 25, 26, 25, 26. Includes entries for Baumwolle, Kaffee, Zucker, etc.

Chicago, 26. Oktober. Kaffee 5 Uhr.

Table with columns: Kurs vom, 25, 26, 25, 26. Includes entries for Weizen, Mais, Roggen, etc.

London, 26. Oktober. Kaffee in Posten von 5000 kg 61.-

Table with columns: Kurs vom, 25, 26, Differenz. Includes entries for Weizen, Mais, etc.

Eisen und Metalle.

Sonaba, 26. Okt. (Schw.) Kupfer, stetig, p. Raff. 57.1.3, 3 Mon. 58.2.6, 13.6.3, etc.

Glasgow, 26. Okt. Rohkisten, fest, Middleborough warant, per Raff. 40/9 per Monat 50/1.

Amsterdam, 26. Okt. Banca-Ginn. Tendenz: fest, loco 97%, Kaffee 90%.

Table with columns: Kurs vom, 25, 26, Differenz. Includes entries for Kupfer, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Schiffname, Herkunft, Abgang, etc. Includes entries for Rogelshay, Reger, etc.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordh. Lloyd, Bremen. Die Dampfer: 'Franken' angekommen Sydney, 'Rain' angekommen Baltimore, etc.

aus 'Kleist' abgefahren Genoa, 'Bülow' abgefahren Alger, 'Giegen' abgefahren Las Palmas, etc.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Kallebrein, Mannheim, Hansa-Platz, D 1 7/8, Telefon 180.

Wasserstandsberichte im Monat Oktober.

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen. Includes entries for Goußang, Badstut, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, etc. Includes entries for 26. Okt., 27. Okt., etc.

Höchste Temperatur den 27. Okt. 11,5°, tiefste den 26./27. Okt. 2,4°.

Natürliches Wetter am 28. und 29. Okt. Die Wetterlage hat sich nach vorübergehender Schwankung bereits wieder stabil geformt.

Geschäftliches.

Wie aus der Not eine Tugend wurde! Wie viele großen Fortschritte und Errungenschaften, wieviel Gutes und Bortreffliches verdankt die Menschheit nur der Not, dem Zwang, sich helfen zu müssen?

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst und Redaktion: Julius Wille; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönlender; etc.

Advertisement for 'Die Kommandostimme' featuring an illustration of a man with a megaphone and text describing the product.

Advertisement for 'Emodella (Abführmittel)' with large text and a small illustration of a person.

Leffer & Piman ältestes, internationales Auskunfts-Büreau mit besonderer Abteilung für Auskünfte für Graf & Cie. und der ersten Russischen Handelsauskunfts-Büreau.

Advertisement for 'Grüe Mannheimer Versicherung geg. Ungeheuer' featuring an illustration of a beetle and text about insurance services.

In meinen Schaufenstern ist wieder neu ausgestellt:

Fenster 1 Kirschb. Schlafzimmer mit 180er Schrank ovale Gläser etc. Mk. 560	Fenster 2 Speisezimmer eichen Mk. 465 1 Buffet 1 Lederstühle 1 Umbau 1 Zartisch 1 Kredenz 1 schön. Sofa	Fenster 3 Elegante Pitsch-pine-Küche Mk. 280 Moderne Küche Pitsch-pine Mk. 300	Fenster 4 Speisezimmer elegant Mk. 580 1 Buffet 1 Sofa 1 Umbau 1 Lederstühle 1 Kredenz 1 Zartisch	Fenster 5 Schlafzimmer hell nussbaum, m. Intarsien, Spiegelschrank, 130 cm breit, grosse Wasch- kommode etc. Mk. 368	Fenster 6 Der grösste Schlager der Neuzeit Mk. 295 Schlafzimmer, eiche ggw., mit Intars., Spiegel- schrank mit 3 Schubladen, Kristallgl., Wasch, etc.
---	---	--	--	---	--

usw. die Fenster 18. — Ferner habe ich z. Zt. in **Speisezimmer** ganz hervorragend billiges Angebot. Ebenfalls **Schlafzimmer, eleg. Herrenzimmer, Salons, Wohnzimmer** und **Küchenanrichtungen** in allen Preisen und Stilarten.

Möbelkaufhaus L. Weinheimer, J 2, 8.

W. WEIDNER & WEISS, N 2, 8
Niederlage:
Weidner & Weiss, N 2, 8

Waschseifen-Verkauf, Q 4, 3
Abgabe 10 Pfd., und je nachweise in den anerkannt
ausfallend billigen Preisen.
Fritz Best, Kullmattstr. Tel. 2210. Q 4, 3.

Ein Lichtblick
In den teuren Zeiten ist sicherlich ein Glühkörper, der wie
Dr. W. Schmidts Reids-Glühstrumpf
Nützlichkeit mit Leuchtkraft und Haltbarkeit vereint.
In schwarz-weiß-roten Hüllen überall erhältlich!
7014

Gelegenheitskauf
Ein Posten Reste von schweren durchgewebten
Mantel- und Jackettstoffen
140 cm breit 10093
= Mk. 3.50 per Meter =
Ferdinand Weiss, Strohmart 0 4, 7.

- Möbl. Zimmer.**
- A 2, 7a, 2. St., fein möbl.** Zimmer an nur 100, ruh. Herrn per 1. Nov. zu verm. 20533
 - B 5, 1** 2 gut möbl. Part.-Zimmer (Boden- u. Schlafzim.) zu verm. 20711
 - B 6, 22a, 2. Tr.** ein feinst. möbl. Zimmer 100, verm. 20529
 - B 7, 10, 1. Tr., möbl. Zim.** per 1. Nov. zu verm. 20532
 - G 1, 14** 1 Tr., große schön möbl. Zimmer an 100, Herrn 100, ob. 1. Nov. zu v. 20478
 - C 4, 2021** 1 Tr., schön, rechts, ein gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten. 20904
 - C 8, 6** partierre, fein möbl. Zimmer z. v. 20717
 - D 2, 1** 2 Tr. 1. schön möbl. Zimmer per 1. Nov. zu vermieten. 20586
 - D 3, 4, 2** mit 12te Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer 100, über 100, verm. 19302
 - D 5, 6** gut möbl. Zimmer an vermieten. 20507
 - E 3, 1a** 4 Tr., ein möbl. Zim. 100, bis 1. v. 20900
 - E 5, 1** 1 Tr., 1. Tr., 1. Tr., 1. Tr., möbl. Zimmer m. voller Vent. an ein Herrn 100, zu verm. 20629
 - F 2, 9** 2 Tr., großes, fein möbl. Zimmer mit Arrang. und Bedienung zum Preis von 25 A zu vermieten. 20028
 - F 6, 67** 1. Stad links, möbl. Zim. an Herrn 100, zu verm. 20737
 - G 3, 7** 2 Tr., auch links, Nähe des Ala Spl., gut möbl. Zim. od. m. 2 Betten an anst. Hrn. 100, zu v. 20249
 - G 5, 20** 2 Tr., gut möbl. Zimmer an 1. od. 2 Herrn zu vermieten. 20457
 - G 6, 7, 8. Stad., möbl. Zim.** 100, zu verm. 20726
 - G 5, 7** 2. Stad., ein möbl. Zim. m. 200, u. 1 einf. Zim. an verm. 20504
 - G 7, 22** 1 Tr., 1. Tr., schön möbl. Zimmer mit ober. absteig. Pension zu vermieten. 40028
 - G 7, 37** 3. St., 10 möbl. Zim. m. 18 W. L. u. 40191
 - H 1, 15** 3. Stad., möbliert. Zim. mit 2 Betten und guter Pension billig zu v. 20522
 - H 7, 22** Partierre, möbl. Zimmer, sep. Eingang, part., an einen solid. Herrn 100, zu verm. Preis 4 30. 20578
 - J 2, 18** 2. Stad., hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 40220
 - J 6, 5, 2 Tr., Nähe Kullmattstr., ohne Dis- und Preis, z. v. 20200**
 - K 1, 12** 1 Tr., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 20602
 - K 1, 15** möbl. Zimmer m. sep. Eing. zu verm. 20743
 - K 2, 8** 1 Tr., 1. Tr., hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 20661
 - K 2, 14** 1. Stad., 1. Tr., Nähe Kullmattstr., schön möbl. Zimmer z. v. 40279
 - K 3, 14** 2 Tr., möbl. Zim. an verm. 20928
 - K 5, 10** 2. Tr., fein möbl. Zim. z. v. 40058
 - L 2, 3** 2 Tr., ein fein möbl. Zimmer in gutem Hause zu verm. 20642
 - L 2, 7** 2 Tr., großes schön möbl. Zimmer zu vermieten. 20526
 - L 3, 3b** möbl. Partierre in der 20415
 - L 4, 9** 1 Tr., 1. Tr., schön möbl. Zimmer 100, zu verm. 40178
 - L 4, 12** 2 Tr., 1. Tr., schön möbl. Zimmer und ein Wohnzimmer zu verm. 40292
 - L 6, 7** 2 Tr., ein hübsch möbl. Zimmer per 1. Nov. an 2 od. 1 Herrn zu verm. 20903
 - L 12, 5** 2 Tr., schön möbl. Zim., 24 A pro Monat zu verm. 40164
 - L 12, 8** hübsch möbl. grob. Partierre Zimmer z. v. 20965
 - L 13, 9, 1. Stad., einf. möbl. Zim.** an alleinig. ruh. Frau od. Mädchen in gutem Privathaus 100, z. v. 40307
 - M 4, 4** 2 Tr., ein elegant. möbl. Zimmer nur an solid. Herrn v. 1. Nov. zu vermieten. 20905
 - R 6, 16** möbl. Zimmer mit 2 Betten 100, zu verm. 40300
 - S 6, 9, 1 Tr., möbl. Zimmer mit Klavier 100, zu verm. 40295**

Portland-Zement-Versteigerung.
Im Auftrag versteigere ich Freitag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Egan-Halle, Rheinalstrasse 5 **ca. 1000 Sack Portland-Zement** (Deutschen Normen entsprechend) gegen bare Zahlung an den Meistbietenden. 10977
Fritz Best, Kullmattstr. und Logarstr.
Telephon 2210. Telephon 2210.
Wichtig für Bau- und Betongeschäfte!

Detektiv-
Institut Argus Mannheim P 4, 8
Tel. 3305
A. Haier & Co.
besorgt überall Ermittlungen sowie die Erforschungen in Kriminal- und Civilprozessen. Heimliche Beobachtungen und Überwachungen. Beschaffung von Beweismaterial in Ehe-scheidungs- und Alimentationsprozessen. **Altestes und bestgeführtes Institut des Grossherzogtums Baden.**

Möblierte Zimmer
vermieten erhöht das Einkommen! Statt grosse Lager in Möbeln, Betten, Bettwäsche, Gardinen, Teppiche etc. zur Ausstattung möblierter Zimmer. Sämtliche Gegenstände werden bei Bedarf zu bestimmter An- und Abzahlung abgegeben. Auf Wunsch mache Anstellung über Preise. **Jeder Einkauf wird streng diskret gehalten.**
N. FUCHS
Kredithaus, Mannheim, D 5, 7.
Lager in 4 Etagen. 10091

Grossindustrielle.
Roman von Ernst Georg.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
86)
„Da ist ja wieder die verfluchte Bräutigam in Deinem Charakter aus der ich nicht flug werde“ sagte der Alte zähneknirschend. „Hast Du denn keine Ehre im Weibe? Bist Du denn kein Mann mehr?“
„Schon lange nicht mehr!“
„Das scheint mir so!“
Hartwig legte die Hand vor das Gesicht. „Keiner kann sich mehr verachten, als ich mich selbst!“
„Standal und Schande“ empörte der Vater „und das muss ich von meinem eigenen Sohn von einem Werner hören! — Nimm Dich zusammen Junge, raff Dich auf! Nebenbei ist Dein hübsches, liebendes Weib, das Du Dir, ich gelte es zu, anfangs sehr gegen meinen Willen, also frei erwählt hastest.“
„Vor mir selbst wählte ich mich retten, vor... jener!“
Für eine solche Nacht in eine Ehe hätte ich meinen Sohn zu antändig gehalten“, sagte der Geheimrat empört. „Du betrügst also glattweg drei Menschen: jene andere, Dich selbst und Agathe!“
„Agathe liebt mich und ist glücklich. Sie wird es bleiben!“
„Das verlange ich auch von Dir ganz entschieden, Hartwig! Das Sakrament der Ehe war uns Werner immer heilig, unantastbar! — Solltest Du es brechen, ja wagen, das junge, gläubige, vertrauende Brautchen da nebenan unter Deiner wahnwitzigen, verkehrten Leidenschaft für diese Vorbedeutung zu lassen, dann... dann werde ich die Stunden vernünftigen, da Du geboren wurde!“
„Vater!“ Hartwig schrie er auf. In ihm raste eine namenlose Qual.
„Junge, als ich das kleine Bündel mit dem kochenden, schreienden Säugling im Arm hielt, da hab ich gekannt wie ein Weib. Das ist dein Sohn, dein Stammhalter, der deine Familie fortzuführen und größer machen wird! Das ist ein Werner wie Dein eigener Vater und seine braven, makellosen Vorfahren. — Und immer stolzer bin ich geworden, als Du heranwuchst — so stark wie ein Baum und so hoch begabt! — Und dann kam das Bräutchen in Dir heraus, das Gekrächel, das Pöbeln, da hab ich zittern gelernt um meinen Knecht! Hartwig, es ist schlimm, das ist es all das an Deinem Hochzeitslager sagen mu.“
„Das ist es“, Hartwig senkte den Kopf wie gerichtet.
„Als ich Deine Agathe beobachtete — sie ist prächtig, — als ich in den letzten Wochen Dein Organisations-talent, Dein Ge-“

schäftsgenie wieder bewerten lernte, da kam die Hoffnung und der Stolz wieder auf. Es wird, sagte ich mir, es wird! Er heiratet, er arbeitet für die Firma. Nun hören die Sportfoxen und die Dichterklassen auf. Der Werner bricht durch... Und nun?“ Der Sohn stand und stierte vor sich hin. — Wenn Du ohnehin! Wenn Du wütest — ging es ihm unaufhörlich durch den Kopf und sein Herz klopfte hämmernd.
„Baul, hier ist der?“ Die Geheimrätin öffnete die Tür und trat ein. „Du belegst unsern Hochzeiter auch gar zu sehr mit Beschlag. Agathe und ihre Mutter sind schon verschwunden. Mein neues Töchterchen muss sich reisefertig machen. Es ist Zeit, doch auch Du Dich bereitmacht, Hartwig.“
„Ich bin fertig“, sagte der alte Werner und reichte dem Sohne die Hand hin. „Ich bin froh, daß Du grade jetzt mit Deinem Brautchen ein paar Monate fortkommst. Da hast ihr Zeit und Gelegenheit genug, Euch zu finden! — Du steht auf heissen Boden, auf exponierten Posten, Hartwig. Da draussen gilt es! — Wirke für unser Haus, für Dich! Zeig Dich als ein Werner!“ Herzlich legte er die Arme um den andern, drückte ihn fest an sich, und küßte ihn auf den bleichen Mund. „Gott mit Dir! Auf gelundes Wiedersehen!“
Die Mutter blinnte erstaunt die beiden an. Auf ein Zeichen des Vaters nahm sie Hartwig, sagte ihm unter und sagte: „Nun komm, mein Junge. Dein Smith haart Deiner mit allem Notwendigen in der Nebenwohnung. Wenn ihr fertig seid, kommt ihr aber noch einmal, Euch zu verabschieden. Die Reise ist zu weit, die Trennung eine zu lange, um so zu verzahnen; besonders da nur die nächsten Verwandten, die es wirklich gut meinen, da sind!“
Köllig reisefertig trat das junge Paar nach einer halben Stunde noch einmal unter die Gesellschaft und verabschiedete sich von allen. Man winkte ihnen nach, als sie das Automobil bestiegen, um zum Bahnhof zu fahren. ... Smith und eine Kammerzofe Agathes fuhren mit ihnen. In Moskau erwarteten sie Hartwigs Privatsekretär Wendi, zwei Ingenieure und ein kaufmännischer Vertreter, der in Russland lebte und Dolmetscher sowie Reiseleiter war.
Werner hatte einen ganzen Wagen für sich reservieren lassen. Neben dem Schlafcoupee befand sich ein zweites, das sie am Tage allein zur Verfügung hatten. In den beiden anderen Abteilen waren ihre Leute untergebracht.
Schweigend, beide in Gedanken verloren, saßen sie einander gegenüber und sahen aus dem Fenster auf die vorüberfliegende Landschaft. Hartwig hatte keine trankhafte Blässe mit Abtönung einschuldig, und Agathe war viel zu klug und zu gut, um ihn zu hören. Aber in ihr wogten Gedanken und Erwägungen hurt durcheinander.

„Hab' meinen Jungen lieb, und halte ihn streng“, hatte der Schwiegervater ihr zugellüstert. „Er ist nicht so stark, wie er aussieht und braucht eine feste und doch liebende Hand“. Unwillkürlich mußte sie ihres Verlobungsstages und der Worte Yvonne Pavettons gedenken. Auch die Französin hatte von Hartwig nur mit Spott und lächelnder Verachtung als von ihrem „Bären“, der die Weibche haben mußte, von ihrem „Mann“ mit der eisernen Maske“ gesprochen und das Wort „eiserner“ hässlich betont. Hatte seinen trankhaften Ehrgeiz bekräftigt! — War es möglich, daß kein härteres, markiges Antlitz nicht nur alle Welt, sondern auch sie täuschte, die ihn so grenzenlos liebte. Konnte sie allein ihren Gatten nicht, der für sie das Ideal des kraftvollen Mannes bedeutete?
Agathe beobachtete ihn heimlich. Und plötzlich erschraf sie doch. Das mußte sie eigentlich von Hartwig? Niemand hatte er sich vor ihr irgendwie enthüllt, niemals ihr von der Liebe gesprochen, die sie ganz selbstverständlich vorausgesetzt und hingenommen hatte. Sein gültiges, gleichbleibendes Benehmen ihr gegenüber, war das Liebe? — Sie konnte nicht mehr schweigen in ihrer inneren neuen Unruhe. „Es war doch ein recht intimes Heil“, sagte sie laut.
„Heil?“ wiederholte er, aus seinem Sinnen emporfahrend.
„Was für ein Heil?“
„Unser Hochzeit, Liebster“, meinte sie mit einem kleinen Vorwurf. „Zuerst der großartige Volterabend in Eisenhüt und heute das Dejeuner im Treise lieber Menschen. Ja, es war nett.“
„Nur ein bedauer ich doch ein klein wenig...“
„Und das wäre, Karthe?“ Wäre, aus unterdrückten Augen blinnte er sie an.
„Das die vielen Geschäfte und die große, verantwortungsvolle Reise Dich doch abziehen von...“
„Doch?“
„Unserm Glück“, sagte sie bei-abe schüchtern. „Ihr gehören doch jetzt zusammen, geliebter Hartwig. Wir sind zum ersten Male allein. Da hatte ich immer gehofft...“ sie stockte.
„Und was hoffte meine kleine Frau?“ fragte er mit trübem Lächeln. „Die merkwürdige weiblichen Wesen alle miteinander lieb, ob ihr nun unerfahrene Wastische oder gereifte Künstlerinnen, die das Leben kennen, darstellt. Euer Liebespiel, das ganze obligate Getändel müßt ihr haben.“
„Rein, Hartwig“, rief sie verlezt, „beim Himmel, daran habe ich, weiß Gott, nicht gedacht. Meine Liebe steht zu hoch, als daß sie ein Spiel dem Ernst der Gefühle vorziehen könnte! Richt mit Dir zändeln wollte ich; aber ich hätte es Dir gekannt, wenn Du mir Vertrauen geschenkt, mir ein wenig von Dir erzählt hättest!“

(Fortsetzung folgt.)

Apollo Theater

Letzte Woche!
Nur noch 5 Tage!
Robert Steidl
Herdi Herdina
Georgerty fiis

Bordeverry
der Schützenkönig!
und die übrigen
Attraktionen!
Täglich abends nach Schluss
der Vorstellung:
„Trocadero“
Jeden Mittwoch
Künstler-Abend

Montag, den 31. Oktober
Benefiz- u. Abschieds-
Abend für
Robert Steidl
mit neuem Repertoire.

**Großh. Hof- und National-
Theater Mannheim.**
Zur Wärmung bei der
diesjährigen Weihnachts-
feier wird eine Anzahl
Mädchen im Alter von 10-19
Jahren und Knaben im Alter
von 4-6 Jahren gesucht.
Anmeldungen Montag, den
31. d. Mts., nachm. zwischen
4 und 5 Uhr im Ballettsaal
des Hoftheaters. 503

Nell's
KAFEN- und
WALDPARKFAHRTEN.
5644

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 1
(am Weinheimer Bahnhof)
Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick und elegant.
17640

Damen-Salon
Anna Bastian
L. 2, 6. part.
Reizvoller 80 Pfennig mit
Lust-Trinken-Apparat.
Nach werden Damen zum
Freizeiten in Restaurant
naher dem Haus angestanden.
53200

Mannheimer
Hafer-Cacao
wohlschmeckend, gesund,
nahrhaft und billig.
Orig.-Paket à 1 Pfd. M. 1.10
(Grüne Rabattmarken)
— bei mehr billiger —
Ludwig & Schüttelheim
Hofdrogerie
0 4, 2. Telefon 289
10867

Lebertran
Scotts-Emulsion
Kraft-Emulsion
Milchzucker
Acid frisch 36578
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1
A. Sengary.

**Perser-
Teppich-
Reparaturen**
werden zur vorzüglichen
Ausführung durch orien-
talische Arbeiter, über-
nommen. 54487
Hochstetter.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Donnerstag, den 27. Oktober 1910.
Concordienkirche. Abends 6 Uhr Predigt. Herr
Stadtvikar Gmelin
M. I. Kurt Lehmann C. I. I.
Unübertroffene Auswahl in
geschmackvoller Damenkonfektion
Reizende Neuheiten in 6187
Abendmäntel, Abendkleidern,

**Hof- u. National-Theater
Mannheim.**
Donnerstag, den 27. Okt. 1910.
Bei aufgehobenem Abonnement.
Der fidele Bauer.
Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Léon.
Musik von Leo Fall.
Regie: Eugen Eckardt. — Darsteller: Erwin Guth.

Personen:
Vindoberec, der Bauer von...
Vindoberec'sche
Stucena, sein Sohn
Karl Marx
Gos Nehr
Alfred Randora
Jacques Deder
Elle Lufstau
Wilhelm Kollmar
Gos Nehr
Eugen Wolff
Jules Müller
Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1895.

Erster Akt: Der Doktor.
Personen:
Matthäus, Scheidekroiber
Stefan, sein Sohn
Kannamir, seine Tochter
Stucena, sein Sohn
Vindoberec
Endelshofer, Bauer
Kandafel
Kopf, Obriafest
Die rote Elst, Kuddirn
Heinrich, ihr Hund
Erster
Zweiter
Dritter
1.) Bauer
2.) Bauer
Bauern, Bäuerinnen, Gauller, Kausleute.
Spielt am Rathhof im Dorfe Oberwang in Ober-
österreich, Frühjahr 1900.

Zweiter Akt: Der Professor.
Personen:
Geheimer Sanitätsrat, Pro-
fessor von Grumow
Victoria, seine Frau
Friederike, deren Tochter
Dorli, deren Sohn, Leutnant
bei den kaiserlichen
Kavallerie, Scheidekroiber
Stefan, sein Sohn
Kannamir, seine Tochter
Vindoberec
Stucena, sein Sohn
Der Schlar einer Staden-
tenverbindung
Frau, Diener
Loni, Stubenmädchen
Studenten, Herren, Damen.
Spielt im Herbst 1906 in Wien, in der Wohnung Stefans.
Auhenerstr. 7. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.
Nach dem 1. Akt größere Pause.
Stets gratis

Im **Großh. Hoftheater.**
Freitag, 28. Okt. 1910. 13. Vorst. im Abenn. A.
Gelehrte Frauen.
Cartüff.
Anfang 7 1/2 Uhr.

SAMT
die grosse Mode!
Kleider-Samte
in 60, 70 und 80 cm Breite.
Auswahl unübertroffen.
Modehaus **Fels.**

Pianos
von 425 Mk. an
Pianos zur Miete
pro Monat von 6 Mk. an 8876
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Berdux.

Breitestr., B 1, 3 **Guido Pfeifer** Tel. 1396.
Pelze jeder Art und Preislage.
Jackets, Mäntel, Echarpes, Muffen, Hüte.
— Modelle. — 2204 Modernisieren.

Kasinosaal Mannheim.
Montag, den 31. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
Klavier-Abend
von
Anna von Gabain
Programm:
Siegfried Karg Elert, op. 50, Erste Sonate, Fis-moll;
Walter Courvoisier, op. 21, Variationen über ein eigenes
Thema in B-dur;
Beethoven, op. 57, Sonate F-moll. 10096
Bechstein-Konzerfflügel aus dem Pianofortelager Heckel
Eintrittskarten à M. 4.—; 2.30; 1.50 in der Hofmusikalienhandl.
Heckel (10-1 und 3-6 Uhr) und an der Abendkasse.

Männergesangverein Mannheim
Liederkranz Mannheim-Waldhof.
Sonntag, den 30. Oktober 1910, präzis 3 Uhr
im Nibelungensaal des städtischen
— Rosengartens in Mannheim —

Volkskonzert
Musikalische Leitung: Herr Chorleiter **Emil Landhäuser**
Mitwirkende:
Hr. **Hans Bahling**, Hofopernsänger (Bariton), Mannheim
Herr **Adolf Schmitt**, Pianist, Mannheim. 20622
Eintrittspreis für alle Plätze 30 Pfg.
Karten im Vorverkauf bei: **H. Ferd. Heckel**, Hof-
musikalienhandlung, O 3; **A. Kromer**, Zigarrengeschäft,
D 1, 5/6; **Dreesbach Nachl.**, Zigarrengeschäft, K 1, 6;
Bacher, „Stadt Lück“, P 2, 10; **Hugo Zippel**, M 3, 5;
Schenk, Buchhandlung, Mittelstr. 17.

Arbeiter-Fortbildungs-Berein, T 2, 15.
Montag, den 31. Oktober d. J., abends 7 1/2 Uhr
im Saal der Zentralthalle, Q 2, 16
Lichtbilder-Vortrag
von Herrn Ingenieur **Emil Fromholz** aus Dortmund
über:
„Eisenbahnen und das System Scherl.“
Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen
und Interessenten höchst ein. Der Eintritt ist frei.
Der Vorstand.
20624

Nach 5 Jahren

Börsen-Café, E 4, 14
Täglich hervorragende **Künstler-Konzerte.**
Konzerthaus
Storchen
♦ K 1, 2 ♦
Dir. **Willy Hoffmann's**
Kölnler Burlesken-Ensemble
— Urrömisches Programm. — 2774

Restaurant „Morgenröte“
S 6, 26 am Ring. — Tel. 1592.
Heute Donnerstag
groses Schlachtfest.
Spezialität: **Schlachtplatte**, wozu freundlichst ein-
ladet: **Friedrich Ballweg.**

Rheinpark
Heute Donnerstag
Großes Schlachtfest
Spezialität: **Schlachtplatte.**
Ausverkauf: Bürgerbräu
Bier, Ludwigshafen. —
Es ladet freundlichst ein. (1909) **Joh. Gerstenmeier.**

Rosa Ottenheimer
Schweizer Stickereien
Roben 8956
D 1, II, 1. Et. Tel. 2838.

Zur Komplettierung meiner
Winter-Tanzlehr-Kurse
nehme noch einige Anmeldungen täglich entgegen. 10498
Hermann Ochsen
— A 2, 3. —
Privatstunden zu jeder Tageszeit.

Handels-Hochschule Mannheim
Oeffentliche Vorlesung
des
Herrn Geh. Hofrats Professors
Dr. Gothein-Heidelberg
über
Italienische Kultur und Kunstgeschichte im
Zeitalter der Renaissance.
jeweils **Freitags**, abends 6-8 Uhr in der Aula der
Handelshochschule A 4, L.
Anmeldungen nimmt das Sekretariat der
Handelshochschule entgegen. 511
Mitglieder der kaufm., techn. und Beamtenvereine
können die Karten gegen Vorzeigung ihrer Mitglieds-
karte direkt bei der Stadtkasse zum Preise von
Mk. 6.— erheben.

Kaufmännischer Verein
Mannheim (e.V.)
Donnerstag, den 27. Oktober 1910
abends 8 1/2 Uhr
im **Musensaal des Rosengartens**
Robert Kothe.
Zur Laute
„Alte“ deutsche Lieder und neue Lautenlieder.
Mitglieder und Inhaberinnen von Damen-
karten können reservierte Plätze à Mk. 1.— erhalten.
Für Nichtmitglieder beträgt der Eintritt für
einen reservierten Platz Mk. 2.—.
Karten für reservierte Plätze sind nur auf
unserem Bureau, C I, 10/11 erhältlich.
Tageskarten à M. 1.— für nichtreservierten
Platz sind zu haben: in unserem Bureau, in der Hof-
musikalienhandlung **M. F. Heckel**, im Verkehrsverein,
Karlhaus Bogen 57, in der Buchhandlung von **Brockhoff**
& **Schwalbe**, in der Klavierhandlung von **A. Donecker**,
sowie bei **Eduard Thelle** in Ludwigshafen a. Rhein.
Die verehrlichen Damen werden höf. er-
sucht, die Hüte abzuschmecken.
Die Karten sind beim Eintritt in den Saal
vorzuzeigen, die Tageskarten abzugeben.
Die Saaltüren werden punkt 8 1/2 Uhr ge-
schlossen.
Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
Kinder sind vom Besuche des Vortrags aus-
geschlossen.
NB. Programme sind am Saaleingang
känflich.
Der Vorstand.

P 6, 23/24.
Hochaktuell! Hochaktuell!
Kaiserbesuch
in Brüssel.
11008 **Union-Theater**

Damen-Hüte.
Das Eintreffen aller Saison-Neuheiten
zeigt hiermit ergebenst an.
Käthe Müller
Schimperstrasse 23, 1. Stock.
NB. Das Aufgarnieren älterer Hüte berechno lussorst
billig und alte Zutaten werden gerne verwendet. 6394

Café Waldbauer
Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4
Familien-Café 2523
Spatenbräu
hell und dunkel, direkt vom Fass.
Feinste Liköre, reine Weine.
Geöffnet bis 3 Uhr morgens.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, 28. Oktober 1910,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
dahier gegen bare Zahlung im
Beisein der Sachverständigen
öffentlich
versteigern: 7057
Möbel u. a. m.
Darnach anschließend am
Pfandort:
2 große Spiegel, 2 Scham-
pottentische mit Einrichtung
und 1 Kofferpult.
Mannheim, 27. Okt. 1910.
Weber, Gerichtsvollzieher

Nachlaß-Versteigerung.
Die zum Nachlaß der Frau
Georg Eichenler Bwe, ge-
hörigen Habe verliedert
ich im Auftrag der Erben am
Freitag, 28. Oktober 1910,
nachmittags 2 Uhr und
nachmittags 3 Uhr in
Vaughstraße 1, 2. Stod
öffentlich gegen Bar: 54796
Küchengeräte, Porzellan,
1 Scherz, 1 Wafer, Kipp-
stühle, 12 Teller u. Schale,
Figuren, 1 ant. Statuette u.
Kontol, 1 Pendule, 1 Baro-
meter geknüpft, Tisch, Bett-
u. Lehnstühle, Vorhänge,
Kleiderkasten, Kleiderwagen,
Bodenpolier, mehrere kleine
Leinwand, Bilder (Stapel),
2 größere Pfeilspiegel, 1
sofaer Spiegel, 1 M. Küser,
2 Lampen, Bierflaschen,
Blumentische, 1 Randschiff,
1 Bauernstuhl, 1 Kuschel-
stuhl, 1 oval. Tisch, 1 Schreib-
tisch, 1 schied. Tisch, 12 Stuhl-
stühle, 1 Randschiff, 1 Ham-
misch, 1 Waschkommode mit
Korridor, 2 Kommoden, 1
Büffel, 1 Kissen, 1 Tisch
u. 1 Kissen, 1 Garnitur, 1
Sofa u. 8 Stuhl grün Filz,
2 Uhrentische, 1 Silber-
schrein u. Glasvase, 1 ant.
Garderoberkasten, 2 große
Weisengüßstücke, 1 Eis-
schrank, 1 Randschiff, 1
ein. Tischenschr., 1 voll-
ständiges kleines Bett u.
Hohhaarmatratze u. prima
Bettwäsche, 1 Gasherd mit
m. Tisch, 1 eisener Ofen, We-
steregale, Vase, Kisten, Man-
tele, eine Partie Kallom-
bitten, 2 Kleider u. 2 m.
Zwecker, 1 Kissen, 1
NB. Die Möbel können
nachmittags zur Versteige-
rung.

Große Versteigerung.
Q 3, 4. Q 3, 4.
Am Donnerstag, 7. Ok-
tober, nachmittags 2 Uhr,
versteigere ich in meinem Lokal
Q 3, 4:
1 Vollständige kleine Betten,
1 kleines Schlafzimmer,
Schränke, Wäsche und Nach-
richtliche, Tische, Stühle, 1 klei-
nes Büffel, Tisch, 1 Gar-
niture, Sofa mit 6 Stuhl,
Schreibtische, 1 Kofferschrank,
1 kleines Motorrad, Fahr-
räder, Bilder, Spiegel,
Uhren, Oertzen, Damen- u.
Kinderkleider, Bekleidung,
Damen- und Küchengeräte,
Graumöbel und Platten
und anderes mehr.
Übernehme jeden Fall
Möbel oder Ware zum Ver-
steigern oder gegen Bar.
W. Arnold, Auktionator
N. 2. 11 u. Q 3, 4. Tel. 2283.

S 1, 9 Max Beyerle S 1, 9
gegenüber Waren-
haus Kander. gegenüber Waren-
haus Kander.
Werkstätte für moderne Photographie.
Bei mässigsten Preisen weitestgehende Garantie für
beste Ausführung aller Arbeiten.
Beachten Sie bitte die preiswerten Vergrößerungen in meiner
Auslage **S 1, 9** eine Spezialität meiner Firma
Es empfiehlt sich, grössere für Weihnachten bestimmte
Aufträge möglichst jetzt schon zu erteilen.

Von
6
Mark an
Miet-Pianos
Heckel, O 3, 10.

10 000
Mark
1 Haupttreffer
der Nürnberger
Museums-
Lotterie
fiel in die
Schmitt'sche
Glückskollekte.
Besuchen auch Sie
ihre Glück!
In einigen Tagen
Steuerung!
H. Baden, Geldlose
Gef.-Gew.
45 800
1. Haupttreffer
20 000
5 000 etc.
Lokal 111 St. 10. 1/2
Freiburg, Geldlose
Gef.-Gew.
30 000
1. Hauptgewinn
15 000
10 000 etc.
Lokal 111 St. 10. 1/2
Nürnberg, Geldlose
Gef.-Gew.

S 3, 10 Versteigerungslokal S 3, 10.
verkauft heute und folgende Tage:
Damenhüte in Seide, Wolle und Baumwolle in
allen Größen und Größen, Damenstrümpfen und Gürtel, Ge-
weben für Herren und Damen, weisse und farbige Herren-
und Damenstrümpfen, Schweizer Stiefel, Stiefelkappen
in Herren, schwarze und farbige Damen- und Kinderstrümpfe,
schwarze u. farbige Damenstrümpfen, weisse Damen- u. Herren-
strümpfen, Halb-Charas, Oberflächlicher, Pulver, schwarze
Seidenstoffe in großer Auswahl.
Herrenstoffe und Damen-Kostümstoffe, mit erstklassiger
Qualitäten. 10999
Heinrich Seel, Auktionator, S 3, 10, Teleph. 4506.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
dass unser lieber Vater, Schwager und Onkel Herr
Kannisekretär 11000
Edmund Hofmann
heute früh nach kurzem, schwerem Leiden in Freiburg
i. B. gestorben ist, woselbst die Beerdigung Freitag,
den 28. Oktober, nachmittags 3 Uhr stattfindet.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Irene, Elsa und Walter Hofmann.
Familie A. Wiessen, Mannheim.
Familie Eiermann, Durlach.
Familie Günther, Lehr.
Familie Samsreither Mannheim.
Mannheim, Donauschlingen, den 26. Oktober 1910

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-
teilung, dass unser lieber Gatte und Vater 40224
Gustav Lauber
Königl. württemb. Regierungsbaumeister a. D.
Kriegsveteran der Feldzüge 66 u. 70/71.
am Mittwoch früh 23. Oktober sanft entschlafen ist.
Mannheim, Langstr. 41a, 27. Oktober 1910.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Mathilde Lauber geb. Gerbel u. Kinder.
Kondolenzbesuche dankend verboten.
Beerdigung Samstag 4 1/2 Uhr von der Leichen-
halle hier aus. 40224

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und
Kampfen bei Anlaß des Hinscheidens unserer un-
ergrüßelten Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Tante
Friederike Kruppenbacher
sagen innigsten Dank. 40323
Friedrich Kruppenbacher, Gr. Wallstraße 19.
Familie Friedrich Kruppenbacher, Freiburg i. B.
„ Karl Kruppenbacher, Mannh. Waldhof.

Frachtbriefe oder Gut, dass vorzeitig in aus
Nr. 6. Saas's Buchdruckerl.

Diese Woche besonders billig!
Holländer Angel-
Backfische Pf. 36 Pf.
Fst. Cabliau ohne Kopf Pf. 28 Pf. im Ausschneit Pf. 32 Pf.
Frische Süsbücklinge Stück 7 Pf.
Feinste Marinaden
Frisch gewässert. Stockfisch Pf. 25 Pf.
Johann Schreiber.

Doppel-Offert!
2 Paar Stiefel 1 Paar Herren- u. 1 Paar Damen-
Stiefel, beide mit Lackkappe 7.50
2 Paar Stiefel 1 Paar Damen- und 1 Paar
Kinder-Stiefel, bis Größe 30 6.50
2 Paar Knaben- oder Mädchen-Stiefel, solides
Barkalbinleder, Größe 30-39 8.40
2 Paar Kinder-Stiefel, bis Größe 35, große
Auswahl, gute Qualitäten, zusammen 7.-
2 Paar Pantoffel, Herren- und Damen-, imit.
Kamelhaar mit Kordelsohle, zusam. 1.60
2 Paar 1 Paar solide Damen-Stiefel, Art. 3542,
1 Paar Damen-Pantoffel mit Leder-
sohle und Flock zusammen 5.-
2 Paar 1 Paar Herren- und 1 Paar Damen-
Stiefel von den Serien, die sonst 7.50
und 8.50 kosten zusammen 12.-
2 Paar Damen-Gummiabsätze -45
1 Paar Damen-Stiefel, Art. 2516 sonst 8.50
und 1 Paar Pantoffel zusammen 7.50
1 Paar Herren-Stiefel, Art. 3472, sonst 8.50
und 1 Paar Pantoffel zusammen 7.50
1 Paar Kinder-Stiefel, Gr. 30, sonst bis 5 M.
jetzt zusammen mit 1 Paar Pantoffel 4.40
1 Paar Damen-Stiefel, Art. 3583, Chev. m.
Lack, sonst 7.50 u. 1 Paar Pantoffel 6.50
1 Paar Damen-Stiefel, Artikel 3542, und
1 Paar Pantoffel zusammen 5.50
1 Paar eleg. sol. Herren-Stiefel m. Derbysohle,
sonst 9.50 u. 1 Paar Pantoffel, zus. 8.50
1 Paar Continental-Gummiabsätze mit
1 Dose Elfax zusammen -95
1 Paar Damen- und 1 Paar Kinder-Pilz-
Schnallen-Stiefel bis Gr. 30, zusam. 2.50
1 Glas Nugget-Creme u. 1 Poliertuch -50
1 Dose Jla u. 1 Poliertuch zusammen -30
Schuhhaus 10928
Otto Baum
11, 1 u. Schwetzingenstr. 30a

Haasenstein & Vogler AG
Annocon-Anstalt für alle Zu-
tungen u. Zeitungen der Welt
Mannheim P. 21
10. Okt.

Nebenverdienst
erhalten Personen jeden Standes durch gelegentliche
Aufgabe von Adressen zwecks Abgleich von Lebens-,
Renten-, Aussteuer- und Militärrentenversicherungen,
Diskrete Behandlung zugesichert. Offerten u. T 1293
an Haasenstein u. Vogler A. G., Mannheim.
7051

Schnellbohrmaschinen
gutes Fabrikat, unter Garantie zu einem außerordentlich
billigen Preise abzugeben. Offerten unter Chiffre B 9339 an
Haasenstein & Vogler, A.G., Stuttgart ab. 7051

Berater-Gesuch.
Für eine am Tage gut ein-
geführte Deutsche Kasse, Haf-
pflicht- und Wasserleitungs-
schäden-Vericherungsgesell-
schaft mit groß. bezieh. Einfluss
wird gegen Vergütung hoher
Provisionen, ein tüchtig. Ber-
treter ges., der durch energische
Akquisition das Neugeschäft zu
heben gewillt ist. Best. Offert.
unt. V. 3398 an Haasenstein
& Vogler A. G., Karlsruhe.
7049

Mädchen
für Zimmer- u. Haushalt gesucht,
Wohndienstleistung 19
54835 wochen 2 u. 4 Uhr.
Mädchen sofort gesucht.
54828 Trarholz, Waldparfir 16
Befehle und bürgerliche
Aushilfen, Klein- und
Zimmermädchen sucht Stellen-
büro Wälsch, N 4, 8,
40321 Tel. 8618.

Verkäuferin
zum beh. Eintritt gesucht. Offert.
u. Zeugnisse, Angabe d. Alters
und der Gehaltsansprüche unter
N. W. 25. an Haasenstein & Vog-
ler A. G., Heidelberg richten.

Stellen finden
Fräulein
für kaufm. Bureau gesucht.
Bezahlung: fester Betrag +
prozentualer und bedienbar be-
schreibend. Offert. unt.
40280 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Kell. Person, im Kochen
sowie Nähen u. aller Haus-
arbeit gut erf., sucht Stelle
in kleinen besseren Haushalt.
40319 10. Quartier, 92, 3. St.

Heute eingetroffen:
Feinste holländ. Angelschellfische
per Pfund 40 Pf.
Mittel-Angelschellfische
per Pfund 30 Pf.
1st. Cabelljau
„ Rotzungen
„ Makrelen
„ Merlans
„ Heilbutt 54896
„ Tafelzander
„ Flusshechte
„ Rheinkarpfen
„ Salm u. s. w.
„ Seemuscheln
100 Stück 40 Pf.
morgen einlaufend.
Ferner empfehle:
11. Matjes-Ringe
Täglich frische
Räucher-Waren
Marinaden.
Fischkonserven
u. **Delikatessen**
aller Art stets frisch.
Fischbörse
A. Reuling
F 2, 4a Tel. 1673

Hon. Schellfische
Cabliau
Rotzungen
gew. Stockfische
Weitzauer
Maß-Gänje
Enten, Hähnen,
Hühner, Tauben
etc. etc.
Große Odenwälder
Waldhafen
Ragout, Schlegel,
Ziemer
möglichst
Louis Lochert
Q 1, 9 am Markt.
Telephon 2238.

D. FRENZ
Annocon-Expedition
E 2, 15
Mannheim
Pianka.
Telephon 97.

Wer übern. hier
Pillate
einergrossen Neuwasserherd
bei hoher Provision? Ge-
schäfts und Parterre-Wohn-
ende bevorzugt. Offerten
unt. C. 103 an D. Frenz
Mainz. 10998

Stellen finden.
Körperlich gesunde
Versteigerungs-Aktion-Ge-
schäfte sucht für die
Kautionsversicherung
solch. im Bereiche gesucht.
Vertreter.
Derren, die über gute Verstei-
gerungen in Privat-, Staats-
und Gemeindefirmen verfüg-
bar sind, werden gebitt.,
ihre Bemerkungen zu richten
unt. F. 7880 B. an Dausch
& Co., Frankfurt
a. M. 7041

Kohlen-Großhandlung
sucht zum sofortigen Ein-
tritt
jung. Mann
per feiner Buchhalter, möglichst
mit Branche vertraut. Na-
mensschreiben begehrt.
Offerten unter Angabe der
Gehaltsansprüche unter 40314
an die Exped. d. Bl. erbiten.

Keßel Schmiede
sowie 2 tüchtige
Locher
für große Stangen bei hohem
Wohn und Reparatur von
großer Reifschiffel sofort ge-
sucht. Offerten unter Nr. 54829
an die Expedition d. Bl.

15 000
1. Haupttreffer
50 000
Mark.
Dieser Hauptgewinn
fiel auch schon ein-
mal in die
Schmitt'sche
Glückskollekte.
Nürnberger Geldlose
a 3 1/2 Pf.
Chäge Koll empfiehlt die
Schmitt'sche
Glückskollekte
R 4, 10 und F 2, 1.

Tüchtige
Maschinen-Näherin
für Damenväsche sofort ge-
Weidner & Weiss
N 2, 8. 54834

Für unsere Abteilung
Schuhwaren
suchen wir eine
I. Verkäuferin
Es wollen sich nur
solche melden, die wirk-
lich brauchbar sind
und gute Zeugnisse über
ihre bisherige Tätigkeit
besitzen. 54831
S. Wronker & Co.,
Mannheim.

Grosse Auswahl gediegener
Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer
sowie 10922
Kücheneinrichtungen
ersterklassiger Fabrikate zu ausserordentlich billigen Preisen.
Langjähr. Garantie. Reelle Bedienung.
Möbelhaus Ludwig Zahn
J 5, 10. J 5, 10.

Chocoladen-Greulich
Q 1, 8 am Speisemarkt H 3, 21
empfehlen
gegen **Husten und Heiserkeit**
Eucalyptus-Menthol-Bonbons 10921
Spitzwegerich-Rosetten
Isländisch-Moos-Bonbons
Bayrisch-Kräuter-Malz
Bienen-Malz-Bonbons
Grüne **Altee-Brust-Bonbons**
Rabettmarken. **Malz- u. Honig-Kissen**

Strauss -Federn -Boa -Fächer
Marabu-Hüte, Boa u. Muff 6301
Fantasie, Reiher, Flügel etc. zu Fabrikpreisen.
Pariser Straussfedern-Wäscherei u. Färberei
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20, II.

Restaurant „Rotes Schaf“
an den Planken
D 2, 4/5. Telephon 6613. D 2, 4/5.
Bringe meine **vollständig neu renovierten Lokalkitäten** in empfehlende Erinnerung.
Empfehle gleichzeitig meinen **guten bürgerl. Mittag- und Abendessen, in und ausser Abonnement**, zu zivilen Preisen.
Einem geneigten Zuspruch entgegensehend, zeichne
10782 **M. Reinhold.**
Jeden Freitag grosses Schlachtfest.

Kinderbetten

weiss lackiert 70/140 gross beide Seiten abklappbar mit einer Messingstange Mk. 20.25

weiss lackiert 70/140 gross beide Seiten abklappbar mit 6 Messingröhren Mk. 20.75

Ausser diesen 2 Modellen empfehle ich meine Riesen-Auswahl in folgenden Preislagen:
Mk. 7.25 Mk. 10.50 Mk. 12.75 Mk. 15.— Mk. 16.75 Mk. 18.—
Mk. 21.75 Mk. 22.75 Mk. 25.— Mk. 30.— Mk. 35.— etc.

Kindermatratzen mit Seegrassfüllung Mk. 5.— 6.— 7.— 8.50
Kindermatratzen mit weicher Auflage Mk. 6.50 7.50 9.— 10.50
Kindermatratzen mit Kapokfüllung Mk. 15.— 18.— 20.—

Alle Bedarfsartikel zur Ausstattung von Kinderbetten in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen.

Kaufhaus D. Liehhold H 1, 4 Breitestr.

Möbl. Zimmer.

N 2, 7 1 Tr. gut möbliert, Zimmer a. v. 20005
N 3, 13a möbl. Zim. f. 2 u. verm. 3 Tr. 19797

Q 5, 1 3 Tr. sehr schönes Zimmer mit 2 Betten f. an Herrn od. Dame (ev. Frau, zu 55 bis 60 J.) zu verm. 20484

Q 7, 4 8 Tr. rechts, schön möbl. Zimmer f. od. f. 2 zu verm. 20000

Q 2, 23 einl. möbl. Zimmer, Raberod haben. 20009

Q 7, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Flaschenbiere und Syphon
Empfehle: **Tentsch-Pilsner** 9900
bester Ersatz für echtes Pilsener, ausserordentlich haltbar.
Münchener Franziskaner Leistbräu hell und dunkel
Kulmbacher erste Aktienbrauerei
Kulmbach
Mehrere **Hiesige Biere** von bester Qualität
Brauerie
Karl Köhler A 1, 6
Teleph. 3145
Neuest. Reinigungs- u. Füllvorrichtung. Besichtig. gern gestattet

Medicinal-Lebertran
Kraft-Lebertran-Emulsion
Scotts Emulsion
empfiehlt 10840
Tel. 4592. **Schlossdrogerie, L 10, 6.**

Hôtel-Verkauf.
Das Hotel Monopol-Metropole, Coblenz, Besitztum der Weinfirma Gebr. D'Aviz, daselbst, wird wegen Erbteilung und Liquidation der Firma zu günstigen Bedingungen verkauft. Das Hotel geniesst wegen seiner renommierten Weine und seiner guten Küche besten Ruf. Zur Uebernahme sind Mk. 70,000 in bar erforderlich. Nähere Auskunft wird erteilt durch die Liquidatoren der Firma Gebr. D'Aviz.

Stellen finden.
Feuerverversicherung.
Von bedeutender Gesellschaft werden für den hiesigen Platz **Hiesige und strebsame Acquisiteure** gegen Hyum und Provision engagiert. Offerten unter Nr. 40064 an die Expedition d. Bl. 16.

Feuerverversicherung.
Hauptagentur
an hiesigem Platz mit bedeutendem Anlasse neu zu besetzen. Strebsame, in Industrie und Handelskreisen eingeführte Reflektanten belieben Offerte unter Nr. 40066 an die Expedition einzurichten.

Bantes Feuilleton.

Die König Chulalongkorn begraben wird. Ein schwerer Trauerfeier ist jetzt über ganz Siam getrieben, und in Bangkok rüft man sich, die herrlichen Leberreife König Chulalongkorn, der durch seine zahlreichen Besuche in Europa auch bei uns in Deutschland ein bekannter Mann geworden ist, mit feierlichem Prunk zur letzten Ruhe zu bestatten. Schon haben bewaffnete Gendarmen, von Priestern begleitet, die Trauerkumde dem Volke verkündet, und der Pfingsttag des Lebens scheint in dem ganzen Königreich zu stehen. Kein Tage lang ist diese dumpfe Trauer, diese stille, schwere Bräun über das Reich verhängt, neun Tage, bis der Leidmann des Herrschers aus dem königlichen Palast nach der großen Pagode überführt ist. Dann erst dürfen die Unterthanen ihre Trauer durch Gebete in den zahlreichen Pagoden kundgeben und ihr Bittflehen für das Seelenheil des Beweinigen zum Himmel schicken lassen, während die Leibgarde des Königs die feierliche Einbalsamierung in Gegenwart des neuen Herrschers, der Prinzen und hohen Würdenträger vornehmen. Nach der Einbalsamierung werden die herrlichen Leberreife, in heilige Mäntel und Pflanzen gebettet, in einen Sarg von massivem Gold gelegt. Dann erst beginnen die Vorbereitungen der eigentlichen Trauerfeier, deren Schilderung wir einem französischen Blatt entnehmen. Ein hoher, reich ausgeschatteter Hof, ganz von silbernen Tropfen bedeckt, ist in der Mitte der großen Pagode aufgestellt. Die Ueberführung dahin erfolgt in feierlicher Weise durch den neuen König, den ganzen Hof und alle Priester der Hauptstadt. Alle Teilnehmer haben für diese feierliche Stunde ihre kostbarsten Kleider angelegt: ein Strom von goldenen Gewändern und funkelnden Edelsteinen, ein Haufen vielfarbiger Seide und buntesten Schmuckes entfaltet sich hinter dem Sarge, denn in Siam trauert man nicht durch das eintönige Schwarz, sondern erweist dem Toten durch das Feigen des grünen Prunkes die letzte Ehre. So trägt der junge König bei der Trauerfeierlichkeit ein Gewand aus Goldbrokat, das über und über mit Diamanten besetzt ist, hat eine hohe, spitz zulaufende weiße Krone auf dem Haupt, die ebenfalls mit Juwelen besetzt ist, und erscheint so in all der Herrlichkeit, die die Siamesen an ihrem Herrscher bewundern. Ihm voran schreitet ein Fahnenträger, ganz in Gold gekleidet, der das königliche Banner aus Goldbrokat trägt. Vier große Mandarinen, hohe religiöse Würdenträger, geleiten ihn. Die zehn heiligen Elefanten werden unmittelbar hinter dem Hof aufgeführt; diese weisen Wappentiere Siams symbolisieren gleichsam die Trauer des ganzen Reiches. Während der Ueberführung singen die Priester mit eintöniger Stimme ihre Gebete und eine unzählige Menge umrahmt die Straßen, an denen der Zug vorbei geht. Endlich sind die Unterthanen von dem neunmätigen Stillstehen, der dumpf brütenden ersten Trauer befreit. Sie dürfen nun ihren Gefühlen Luft machen und sie tun es in burlesken Tänzen, die sie zu Ehren des neuen Herrschers ausführen. Für den Europäer scheint es eher, als ob nunmehr ihre lange zurückgedrängte Lustigkeit wieder zum Ausbruch käme: Gankertuppen führen ihre grotesken Verrenkungen aus, wunderliche Harzen werden von Schauspielern im Prunk dargestellt. Unterdessen ist der Zug zu der königlichen Pagode gelangt; der goldene Sarg wird auf einen Scheiterhaufen gestellt, um den sich vier große Säulen aus vergoldetem Holz erheben, von denen jede eine hohe Pyramide von mehreren Stückerwerken trägt. So ist eine Art Stuppa um den Scheiterhaufen geschaffen, die von mehreren, ziemlich hohen, mit einer Anzahl von Papierfiguren besetzten Türmen eingrahmt ist. Ueberall trifft der Blick auf diesen seltsamen Bauten auf groteske Figuren, auf Drachen, Affen und Dämonen, deren tiefere Bedeutung sich dem flüchtigen Betrachter zusammenhängt. Die Leichenfeier selbst vollzieht sich unter Schreien und religiösen Gefängen, die von der draußen stehenden Volks-

menge aufgenommen und wiederholt werden. Sie dauert mehrere Stunden, dann bildet sich der prunkende Zug von neuem und führt auf demselben Wege nach dem königlichen Palast zurück. Drei Wochen hindurch finden nun öffentliche Gebete und Zeremonien in der großen Pagode statt, wo der Körper des entschlafenen Herrschers auf dem Katafalk ausgestellt bleibt. Danach erst findet die eigentliche Feier der Verbrennung statt. In der Mitt seines ganzen Hofes erscheint der neue König zum letzten Male vor dem Sarge seines Vaters. Der Oberpriester überreicht ihm eine geweihte Kerze, und nun zündet er selbst den Scheiterhaufen an, der den Goldsarg neben anderen Kostbarkeiten verzehrt. In dem Moment, wo die erste Flamme emporlodert, setzen die dumpfen Gesänge der Priester ein und begleiten die Arbeit des Feuers, bis der letzte Funken verlöscht ist. Die Asche des Dahingegangenen wird dann von dem neuen König selbst gesammelt und in einer Urne beigelegt, die er mit seinem königlichen Siegel für immer verschließt.

— **Verlobung im Hause Rothschild.** Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Baron Albert Rothschild-Goldschmidt, der Sohn von Baron Max Rothschild-Goldschmidt, dem österreichisch-ungarischen Generalkonsul in Frankfurt, hat sich mit seiner Nichte Mirjam verlobt. Mirjam von Rothschild ist die Tochter des Pariser Barons Edmund Rothschild, der Bräutigam ist deutscher Vorkaufmann in London.

— **Heiratsanträge für Wellmanns Leute.** Der America kennt, wird sich gar nicht darüber wundern, daß die unverschämten Herren, die an Wellmanns Tag über den Ocean teilgenommen haben, jetzt Hunderte von Heiratsanträgen erhalten: ganze Scharen von mehr oder minder reichen und mehr oder minder schönen Damen möchten mit den Abenteurern die Fahrt durchs Leben wagen. Auch den Heiratsanträgen gehen den Herren natürlich zahlreiche prächtige Angebote von Varietédirektoren zu: man bietet ihnen fabelhafte Summen für den Fall, daß sie sich bereit erklären, öffentlich aufzutreten. Angebote dieser Art sind auch in Wellmanns Haus gelangt. Der Leiter einer großen Varietédirektion fragte ihn telegraphisch an, wieviel er verlange, wenn er eine ganze Woche hindurch in seinem Theater auftreten würde. Das dringende Telegramm schließt mit den Worten: „Helfen Sie, soviel Sie wollen, aber entschließen Sie sich rasch.“ Wellmann soll das Telegramm in den Papierkorb geworfen haben. Zweien seiner Mitfahrer schickte ein Impresario eine Rundreise durch Amerika vor; sie sollten in allen größeren Städten in einem Gelegenheitsstück auftreten; dieses Stück würde den Titel führen: „Wir sind der Gefährten und Drehungen des Equilibrators entrinnen.“ Der Titel allet ist schon abendfüllend.

— **Was die Frauenschönheit Vantrott gemacht?** Marcel Prevost behauptet das kurz und bündig: nach seiner Ansicht ist die Schönheit der Frauen von der Eleganz der Frauen entnommen worden. „Alles dreht sich jetzt um die Toiletten“, schreibt er. „Mehr als die Schönheit, die nach Roman eine Tugend ist, entzückt die Eleganz, also etwas, das nicht göttlich ist, etwas, bei dem Kunst und Raune eine Rolle spielen.“ Ueber diese feierlichen Feuerungen des Herrn Prevost ist die Zeitschrift „Femina“ außer sich geraten: sie hat sich sofort an mehrere Künstler als an die besten Kenner auf diesem Gebiete gewandt, um sie zu fragen, was sie von dem „Gedankensplitter“ des Herrn Prevost hielten. Auguste Rodin antwortete in seiner bestimmten Art: „Die Schönheit ist überall. Es ist nicht wahr, daß keine Schönheit mehr als Augenweide vorhanden ist: sie ist wohl vorhanden, aber unsere Augen sehen sie nicht. Die Künstler des Altertums hatten Augen, die Schönheit zu sehen, während die Künstler von heute blind sind; das ist der ganze Unterschied. Die griechischen Frauen waren schön, aber ihre Schönheit lag auch im Auge des Beschauers, in dem Auge der Künstler, die die Schönheit darstellten.“ Nach Rodin ist es ein unzerstörlicher Fehler, wenn man die Frauen des Altertums, wie wir sie aus den klassischen Statuen kennen, mit den Frauen von heute, die wir

in Fleisch und Blut vor uns sehen, vergleichen will. Von einem Prosa der Schönheit könne jedenfalls unter keinen Umständen die Rede sein. Der Maler Charles Delvaux gibt zu, daß die Mode launenhaft ist und die weibliche Silhouette zu verändern und nicht immer zu ihrem Vorteil zu verändern vermag; aber die Reinheit der Linien und die plastischen Körperformen bleiben, und das ist schließlich die Hauptsache. Die Toilette ist nichts als etwas Nüchternes, Gefährliches: das Charakteristische Merkmal eines Tages oder eines Jahres. Paul Adam geht noch einen Schritt weiter: er ist fest überzeugt, daß wieder ein goldenes Zeitalter weiblicher Grazie und weiblicher Körperlichkeit, so dakurs plastische Körperformen bedingt wird, im Jahre 14. Die Frauen werden es unbedingt mit Paul Adam halten und Marcel Prevost ein „Bereau“ zurufen.

— **Säurestofffahrt des Ballons „Hilbebrandt“.** Die drei Insassen des Berliner Ballons „Hilbebrandt“, der nach stürmischer Fahrt in der Nordsee niederging, sind nach Berlin zurückgekehrt. Der eine Teilnehmer an der Fahrt gab dem „S. L.“ folgende Schilderung der Unglücksfahrt: „Für mich war die Fahrt im „Hilbebrandt“ eine Examenfahrt, da ich bei dieser Gelegenheit mein Führergesamt zu erwerben hatte. Nach unserem Aufstiege in Schmärgelnd am vorigen Samstag nachmittag hatten wir beständig Ostwind, der den Ballon gleichmäßig nach Westen trieb. Wir hielten uns bei harem Wetter ständig in einer Höhe von etwa 150 Metern und verloren selbst während der Fahrt, keinen Augenblick die Orientierung. Nur als wir den Rubersee überflogen und Amsterdam hinter uns hatten, gerieten wir in starken Nebel, der uns zwang, höher zu steigen, bis zu 1000 Metern. Da wir noch neun Sad Ballast besaßen, hätten wir England ganz gut erreichen können. Allein einer der Mitfahrer wurde angefaßt von der Nordsee von so heftigem Unwohlsein befallen, daß die sofortige Landung beschlossen wurde. Diese sollte etwa 100 Meilen von der Nordsee auf der Düne vor sich gehen, doch trieb der mit kolossaler Geschwindigkeit wehende Sturm den Ballon ins Wasser. Der Nord trieb hierbei heftig auf, so daß wir Ruhe hatten, und an den Seilen festzuhalten. Voller dreiviertel Stunden wurden wir so durch das Wasser getrieben, wobei die Wogen unaußersam aber unsere Köpfe zusammenschlugen. Endlich sichteten wir ein Dollenboot, das unsere gefährliche Lage erkennend, sofort auf uns zuhielt, aber bei dem hohen Seegang nur langsam vorwärts kam. Endlich war es an unserer Seite und nahm uns nach mehrfachen vergeblichen Versuchen auf. Vorher hatte der Führer des Ballons, Ingenieur Berliner, die Reiskörbe gezogen, wodurch der Ballon an Steigen verhindert wurde. Einsteilen mußte er seinem Schicksale überlassen werden.“

Von Tag zu Tag.

— **Vom Zug überfahren.** Fulda, 26. Okt. Der Bahnwarter Wolf wurde von einem Schnellzug überfahren und sofort getötet.

— **Ein Revolverheld.** Berlin, 26. Okt. Heute vormittag gab in Noabit vor dem Kriminalgericht der Breßberger Bed auf den in einem Reineidsprozeß gegen ihn geladen gewesenen Zeugen Sandner mehrere Revolverschläge ab, wovon vier trafen. Sandner wurde leicht verletzt, Beck verhaftet.

— **Einrichtung.** Schwidnig, 26. Okt. Der Arbeiter Bagel aus Rudolfswaldau, Kreis Waldenburg, der im Jahre 1909 seinen eigenen Vater mit der Art erschlagen hatte, wurde heute früh durch den Scharfrichter Schmieß-Breslau im Hofe des hiesigen Landgerichts hingerichtet.

